

dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Juli 2005, Nummer 78

Wassertag

**Jubiläum
Ludothek**

**45 Jahre
im Dienste
der Schule**





**Spiel und Spass am Ludothek-
Jubiläum**

Foto: Hans Beer

Impressum

Redaktionsteam

Anita Burkard	Persönlich / A bis Z
Daniel Fahrni	Kirche
Katrin Hürzeler	Kultur
Daniel Jeseneg	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Vereine / Pinnwand
Markus König	Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn
möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Nächste Ausgabe: Oktober 2005
Redaktionsschluss: 9. September 2005

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Jubiläen	1
----------	---

Gemeinde

Aus der Gemeinde	2
Zivilstandsnachrichten	8
Wassertag in Gretzenbach	10

Bürgergemeinde

Us dr Bürgerstube	12
-------------------	----

Kirchgemeinde

Weltgebetstag	13
Ein Blick hinter die Kulissen des Patroziniums	14
Osterimpressionen	15
Muttertagsfreuden	16
Träume nicht dein Leben – lebe deinen Traum	16

Schule

Ein erfahrener Schulpräsident geht	18
Abschied von Gunda Tanner	19
Salut Pière!	20
Gibeligali Bibeli im Kindergarten	22
Das neue Werken	23
Heia Walpurgisnacht!	24
Ein Morgen im Paketzentrum	24
«Adler» ade! – Erster Tastaturkurs für 6. Klassler	25
Inline-Skating-Kurs im Rolling Rock	26
Wenn Engel reisen...	27
Summertime-Party 2005	28
Besuch bei der Hornussergesellschaft	30

Jugend

Prämierte Traumwelten dreier Gretzenbacher Schüler	31
---	----

Vereine

Ludothek-Geburtstag als Spielfest	33
Sportpreis für Patrick Schmid	35
Elternverein und Fröschli-Träff fusionieren	35
Mukiturnen	37
14 Hasen im Schnee – Skiweekend der Damenriege	37
Der Turnverein Gretzenbach mit zahlreichen neuen Gesichtern	38
Trainingslager C-Junioren in Jesolo	40
Musikverein: Jahreskonzert als erster Höhepunkt	42
SRB-Veteranen-Sternfahrt mit Weltmeister	44
Tennis oder Arbeit?	45
15 Jahre Behindertensporttag	47
Sportschützen Gretzenbach	48

Persönlich

Karl Kropf	50
------------	----

Von A bis Z

Dr Fendleng i dr Weid	52
Buchkritik	53
Realistische Atemschutzübung in Wangen/Aare	53

Pinnwand

56

Jubiläen

Die vielen Jubiläen, über die in dieser Ausgabe berichtet wird, haben uns dazu bewogen, eben diese zum Grundthema des aktuellen «dr Gretzebacher» zu machen.

Welche Jubiläen feiern wir eigentlich? Das 5-, 10-, 20-, 25-, 50- oder gar 100-jährige Bestehen von etwas? Oder gar alle diese Jahrestage? Das liegt wohl im Ermessen der jeweiligen Betroffenen oder Veranstalter.

Was feiern wir? Geburtstage, Dienstjahre, das Bestehen eines Vereins oder Geschäftes, Hochzeitstage, die Gründung der Eidgenossenschaft... Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen, würde man nur lange genug darüber nachdenken.

Was bedeutet eigentlich «jubilieren»? Mein Computer gibt mir darauf folgende Antworten: «sich freuen, frohlocken, jubeln, jauchzen».

Nun drängt sich mir die Frage auf, warum wir uns denn so freuen, wenn ein Jubiläum ansteht. Warum laden wir dann andere Menschen ein, um mit ihnen zu feiern und unsere Freude mit ihnen zu teilen?

Um Werbung zu machen, wenn es sich zum Beispiel um ein Firmen- oder Vereinsjubiläum han-

delt? – Vielleicht. Aber es sind bestimmt auch die obigen Gründe, eben die Freude.

Aber die Freude woran? An der geleisteten Arbeit natürlich! Am Durchhalten! Wie auf der hinteren Umschlagseite steht: Das Durchhalten ist das wirklich schwere! Sei es im Job, die Arbeit im Vorstand eines Vereins, die Führung eines Geschäftes oder auch die Ehe..... Der Anfang setzt «nur» den Grundstein. Was danach kommt, das Aufrechterhalten ist das, was noch viel mehr von einem abverlangt. Nirgends scheint täglich die Sonne, es gibt auch Regen und Gewitter, Stürme, bitterkalte Zeiten. Wenn man diese übersteht, das Beste daraus macht, immer wieder aufsteht, sich gegenseitig achtet, manchmal Kompromisse eingeht, aber trotzdem sein Ziel im Auge behält und einfach wirklich nie aufgibt, sondern weitermacht, kann man eines Tages, mit Vorteil an einem runden Jahrestag, zurückblicken und sagen: «Wow! Das alles habe ich geschafft! Solange habe ich durchgehalten!» Und sich belohnen, mit einer Jubiläumsfeier! Natürlich darf man dabei nicht vergessen, wer einem geholfen hat. Deshalb feiert ein Verein diese Anlässe mit seinen Mitgliedern und Gönnern, ein Geschäft lädt die treue Kundschaft dazu ein und bedankt sich mit Spezial-

angeboten und besonderen Attraktionen. Und der Arbeitnehmer mit dem Dienstjubiläum ist eigentlich gar nicht der, der feiert, sondern der, der gefeiert wird! Die Firma bedankt sich bei ihm, für den Einsatz und fürs Durchhalten. Er erhält eine Prämie oder ein Geschenk. Also irgendwie doch sein Jubiläum?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie in Ihrem Leben noch ganz viele Jubiläen feiern dürfen, grössere und kleinere. Dass Sie in vielen Bereichen den Mut nicht verlieren, weiterzumachen. Dass Sie durchhalten – und dafür belohnt werden!

«dr Gretzebacher»
Anita Burkard

Aus der Gemeinde

Holzschneitzelheizungsprojekt der Bürgergemeinde

Die Bürgergemeinde Gretzenbach liess eine Machbarkeitsstudie für eine Holzschneitzelheizung erstellen. Sie offeriert der Einwohnergemeinde nun Fernwärme für die Schulanlagen.

Der Gemeinderat ist grundsätzlich interessiert und möchte Verhandlungen aufnehmen.

Seit längerem ist der Ersatz der alten Ölheizung der Gretzenbacher Schulanlagen geplant. Bereits im Februar 2004 hatte sich der Gemeinderat aufgrund eines Energiekonzeptes mit den verschiedenen Energieformen befasst. Auf Wunsch der Bürgergemeinde wurde insbesondere die Variante Holzschneitzelheizung näher diskutiert. Eine eigene derartige Heizung in der Schulanlage erwies sich jedoch als nicht machbar (Platz, Betrieb, Kapazität). Der Gemeinderat lud deshalb die Bürgergemeinde ein, ihm bis Sommer 2004 ein Angebot für eine Wärme-Contracting-Lösung zu unterbreiten.

Studie Nahwärmeverbund

Die Bürgergemeinde setzte eine Arbeitsgruppe für das Projekt Holzschneitzelheizung ein und liess durch ein Ingenieurbüro eine Machbarkeitsstudie erstellen. Diese Studie befasst sich mit den Möglichkeiten eines Nahwärmeverbundes mit Holzschneitzelheizung.



Auf diesem Grundstück könnte die Bürgergemeinde eine Holzschneitzel-Heizzentrale bauen

Als Versorgungsgebiet werden in einer ersten Etappe Köllikerstrasse, Kirchweg, Pfarrmattstrasse, Bielackerstrasse und Schulanlagen gesehen. Die zweite Etappe könnte Sängetelstrasse, Zirzelweg und Bielwaldstrasse erschliessen.

Als vermutlich bester Standpunkt für die Heizzentrale wird die Parzelle der Einwohnergemeinde neben dem ehemaligen Gemeindefeuerhaus (heute Gebr. Hauri) angesehen.

Angebot der Bürgergemeinde

In ihrem Angebot an die Einwohnergemeinde setzt sich die Bürgergemeinde für den ökolo-

gisch wertvollen Energieträger Holz ein. Für die Schulhäuser wäre rund ein Drittel der von der Holzschneitzelheizung produzierten Wärme vorgesehen. Die einmalige Anschlussgebühr soll 60'000 Franken und der jährliche Wärmeverkauf 50'000 Franken kosten. Für die restliche Produktion würden weitere Interessierte gesucht, vom Einfamilienhaus bis zu den Mehrfamilienhäusern Staldenacker oder der Kirche. Der Bau der Holzschneitzelheizung wäre erst ein Thema, wenn ein Grossteil der abzugebenden Wärme bereits vertraglich gesichert ist. In dieser Situation erwartet nun die Bürgergemeinde gemäss Schreiben an das Ge-

meindepräsidium «ein klares Signal, ob die Einwohnergemeinde gewillt ist, das unterbreitete Angebot zu akzeptieren oder ob die zugegebenermassen wirtschaftlich günstigeren Energieträger Öl und Gas bevorzugt werden».

Gemeinde ist interessiert

Die Diskussion im Gemeinderat zeigte grundsätzliche Bereitschaft, für den einheimischen Energieträger Holz Mehrkosten in Kauf zu nehmen. Ihre Höhe muss aber gegenüber den Steuerzahlern und bisherigen Hauseigentümern (mit bestehenden Heizsystemen) vertretbar bleiben. Zudem dürfen andere Energielieferanten nicht diskriminiert werden.

Auf der Berechnungsbasis des vorhandenen Energiekonzeptes Gretzenbach würde die Holz-schnitzelheizung gemäss dem Angebot der Bürgergemeinde jährlich rund 54'200 Franken kosten. Zum Vergleich: Für die günstigste Lösung (Ölheizung mit Luft-Wasser-Wärmepumpe) waren seinerzeit 40'400 Franken errechnet worden.

Bedingungen aushandeln

Die alte Ölheizung der Schulanlagen kann wie erwähnt jederzeit «aussteigen». Wenn die neue Heizung dann noch nicht bereit steht, muss eine Notheizung installiert werden.

Grosse zeitliche Verzögerungen traten durch die zusätzlichen Abklärungen für die Holz-schnitzelheizung ein. Der Gemeinderat ist deshalb nicht bereit, das finanzi-

elle Risiko einer Notheizung zeitlich unbegrenzt zu tragen.

Der Rat beschloss, auf das Angebot der Bürgergemeinde einzugehen und ihr Verhandlungen über verschiedene Forderungen der Einwohnergemeinde anzubieten.

Dabei geht es beispielsweise um Themen wie tiefere Jahreskosten, Preise pro kWh statt fix, Preisgarantie indexiert, Kostenübernahme einer allfälligen Ersatzheizung, Konzessionsgebühr, Leitungsführungen.

Gemeinderatswahl validiert...

Nach Vorschrift des Gesetzes über die politischen Rechte validierte der Gemeinderat die Gemeinderatswahlen vom 24. April 2005. Damit ergibt sich folgende Zusammensetzung des neuen Gemeinderates für die Amtsperiode 2005-2009.

SVP: Blattner Thomas, Wobmann Susann, Hermann Otto. FLG: Fasnacht Vincenza, Gorza Renate. SP: Merz Hansjörg, Lüthi Karl-Heinz. FdP: Cartier Daniel, Wirth Walter. CVP: Jeseneg Hanspeter, Eicher Monika, Widmer Andreas, Arnold Hanspeter.

Weiter beschloss der Rat, pro Gemeinderatsfraktion wiederum je zwei Ersatzmitglieder zu bezeichnen. SVP: Studer Markus, Köhn Matthias. FLG: Schärer Walter, Kaucic Horst. SP: Wernle Elsa-Maria, Bergamin Silvia. FdP: Hürzeler Marianne, Tännler Beat. CVP: Spielmann Kurt. Die CVP muss noch ein zweites Ersatzmitglied nominieren. Sie gewann ei-

nen zusätzlichen Sitz im Rat und ihre Wahlliste enthält keine weitere Kandidatur mehr.

... und Wahlen vorgenommen

Für die neue Amtsperiode 2005-2009 nahm der Gemeinderat eine Reihe von Erneuerungswahlen vor. Dabei stellten sich alle bisherigen Amtsinhaber wieder zur Verfügung. Es sind dies Friedensrichter Kurt Reimann, Schulleiter Klemens Schenker, Schulleitung-Stellvertreterin Regula Merz-Good, Finanzverwalter Hans Vögeli und Gemeindeschreiber Hans Beer.

Als Ersatz für den per 31. Dezember 2004 demissionierten Christian Tännler als bfu-Sicherheitsdelegierter wählte der Rat Michael Burger.

ARA-Kosten 2004

Alljährlich hat der Gemeinderat auch die Aufteilung des Gretzenbacher Anteils an den Kosten der Abwasserreinigungsanlage Schönwerd zwischen Einwohnergemeinde und Firma Cartaseta festzulegen. Er stimmte folgendem Verteiler zu: Gesamtkosten ARA per 2004 2'913'170 Franken.

Anteil Gretzenbach total 477'519 Franken. Davon entfallen auf Cartaseta 264'060 Franken und die Einwohnergemeinde 213'459 Franken.

Aufzuteilen waren auch die Kosten für den Kantonalen Abwasserfonds für 2005. Hier entfallen auf die Einwohnergemeinde 48'291 Franken und die Cartaseta 59'739 Franken.

Verschuldung und Abschreibungsbedarf durch Netzurückkauf gewachsen

41'000 Franken Überschuss statt wie budgetiert 29'000 Franken Verlust konnte der Gemeinderat in der Verwaltungsrechnung 2004 genehmigen.

Das neue Gemeinschaftsgrab löste eine umfassende Revision des Friedhofreglements aus.

Kommentar des Präsidenten

«Die Rechnung 2004 ist von zwei Seiten her zu betrachten» meinte Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg in seinem Kommentar zur Verwaltungsrechnung. Ohne Netzurückkauf von der EGS sei es eine gute Rechnung mit einem sehr erfreulichen Cashflow von 916'351 Franken (Budget 663'000) oder 15 Prozent des Nettosteuerertrages. Mit der Aktivierung des Netzurückkaufs von rund vier Millionen Franken stieg natürlich die Verschuldung drastisch an auf über 2'800 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Sie läge sonst bei lediglich 1'216 Franken. Das soll aber eine vorübergehende Position sein und sich mit der neuen Lösung der Stromversorgung ändern.

Dieses Jahr war es noch möglich, die minimalen Abschreibungen von acht Prozent auf dem ganzen Verwaltungsvermögen zu erreichen. In Zukunft müssen sogar mindestens zehn Prozent abgeschrieben werden. Wenn es dieses Jahr nicht gelingt den Netzurückkauf und die noch anfallenden Kosten für den Eigenbetrieb

auszulagern, so sieht der Gemeindepräsident für die nächste Rechnung ernste Probleme mit dem Abschreibungsbedarf.

Kreditabrechnungen und Debitorenverluste

Abrechnung und Abschluss folgender sechs Verpflichtungskredite konnte der Gemeinderat genehmigen: Sanierung Fenster Nord/Ost Schulhaus 1896, Quellleitung Notwasserkonzept; Verlegung Wasserleitung Lochhof/Oelihof, Auswechslung Wasserleitung Sängetelstrasse, Abschnitt Hochwasserschutz Sängetel/Zirzel mit Sanierung Sängetelstrasse. Die durchwegs positiven Abweichungen gegenüber dem bewilligten Kredit betrugen insgesamt 88'300 Franken.

Nachtragskredite bis 50'000 Franken pro Geschäft liegen in der Kompetenz des Gemeinderates. Er genehmigte insgesamt 13 solcher Projekte mit einer Gesamtabweichung von 58'000 Franken unter der Kreditbewilligung. Die Debitorenverluste betrugen 83'891 Franken. Bei einem tieferen Gesamtausstand konnten die Wertberichtigungen um 33'278 Franken reduziert werden. Daraus ergab sich die bereinigte Gesamtabschreibung von 50'612 Franken. Erfreulicherweise konnten 43'000 Franken bereits abgeschriebene Forderungen wieder hereingeholt werden.

Verwaltungsrechnung 2004

Finanzverwalter Hans Vögeli erläuterte die Verwaltungsrechnung 2004, welche er gegenüber dem

Voranschlag als Ziellandung bezeichnete. Er schrieb dies der ausserordentlichen Budgetdisziplin zu.

Die grösste negative Abweichung zum Budget liegt im Bildungswesen mit 83'000 Franken. Weil der Kanton bereits früher verfügte falsche Besoldungssubventionen nachträglich korrigierte, resultierten Mehrkosten für die Gemeinde von über 176'000 Franken! Erfreulich positiv war der Mehrein-gang von 185'000 Franken bei den Steuern. Er ist zum grössten Teil einmaligen Eingängen wie ausserordentlichen Steuerveranlagungen und höheren Vorjahresveranlagungen zu verdanken. Dieses Ergebnis erlaubte um 178'000 Franken höhere Abschreibungen und Rücklagen, nämlich 744'000 Franken statt wie vorgesehen 566'000 Franken.

Investitionen, Finanzierung, Spezialfinanzierungen

Die Netto-Investitionen liegen bei 4'002'947 Franken. Ohne Stromnetzurückkauf würden sie 97'839 Franken betragen. Es ergibt sich ein Finanzierungsfehlbetrag von 3'086'295 Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad erreicht 22,9 Prozent, was beträchtliches zusätzliches Fremdkapital erforderte. Die Netto-Verschuldung wuchs entsprechend von bisher 3,8 Mio. auf neu 6,9 Mio. Franken. Die Wasserversorgung weist einen Aufwandüberschuss von 33'694 Franken auf. Bei der Abwasserbeseitigung ist ein Ertragsüberschuss von 26'563 Franken zu verzeichnen. Die Abfallbe-

seitigung schliesslich ist mit einem Ertragsüberschuss von 1'583 Franken praktisch ausgeglichen.

Revision Friedhofreglement

Auf dem Gretzenbacher Friedhof gibt es neu ein Gemeinschaftsgrab. Die Asche von Verstorbenen kann dort entweder anonym oder mit Namenseintrag beigesetzt werden. Die Werkkommission nahm die dadurch nötige Ergänzung des Friedhofreglements zum Anlass für eine Gesamtrevision. Eine Arbeitsgruppe überarbeitete das Reglement und der einhellige Gemeinderat stimmte dieser Revision mit einer kleinen Änderung zu. Die anonyme Aschenbeisetzung im neuen Gemeinschaftsgrab ist kostenlos. Für einen Namenseintrag wird eine Gebühr von 100 Franken erhoben. Sie bildet einen Beitrag an die Beschaffung der Steinplatte als Schriftträger. Der Aufwand des Bildhauers wird direkt den Angehörigen verrechnet, wie das heute schon beim Urnenhain der Fall war. Neue Familiengräber sind nach revidiertem Reglement nicht mehr vorgesehen. Der Bestand der bisherigen bleibt jedoch bis zum Ablauf der 60-jährigen Frist gewährleistet. Früher hatte die Gemeinde mit dem einzigen Bestattungsunternehmer einen Vertrag und die Dienstleistungen gemäss Friedhofreglement wurden zu festen Preisen vergütet. Durch die wachsende Zahl von Bestattungsdiensten und geänderte Ansprüche ist diese Lösung nicht mehr praktikabel. Das neue Friedhofreglement sieht deshalb eine Pauschalvergü-



**Im Zentrum des neuen Gemeinschaftsgrabes:
Steinfigur «Mutter und Kind»**

terung von 600 Franken pro Todesfall vor. Neu übernimmt die Gemeinde auch die Kremationskosten von 350 Franken. Ausserdem verzichtet sie bei Gräbern auf die Verrechnung der Grabeinfassung von 150 Franken. Diese Lösung ist für Gemeinde wie Angehörige (mindestens im Kremationsfall) praktisch kostenneutral und liegt etwa im Mittel der benachbarten Gemeinden.

Entwurf für Verkehrskonzept

Die erwartete Schliessung der Entfelderstrasse in Schönenwerd wird für die ohnehin gefährliche

Köllikerstrasse in Gretzenbach Mehrverkehr bringen. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Kantons und der Gemeinde überprüfte deshalb alle betroffenen Strassen. Der Gemeinderat stimmte einem Konzept zu, welches die Kantonsstrasse als Hauptverkehrsträger aus Richtung Kölliken über die Hasengasse und schliesslich zum geplanten Kreisel in die T5 führen will. Alle übrigen bisherigen Kantonsstrassen (Unterdorf, Stalden, Köllikerstrasse ab altem Gemeindehaus bis Schönenwerd) sollen zu Gemeindestrassen werden und vorwiegend dem dorfinternen Verkehr dienen.

Sportschützen planen Schiessstandsanie- rierung

Die erfolgreichen Sportschützen Gretzenbach diskutieren eine Sanierung ihres Schiessstandes samt elektronischen Scheiben. Der Gemeinderat verlangt für einen Beitragsentscheid detailliertere technische Unterlagen und finanzielle Abklärungen.

Als einziger solothurnischer Verein schießen die Sportschützen Gretzenbach in der A-Klasse. Sie diskutieren nun eine umfassende Sanierung ihres Kleinkaliber-Schiessstandes «im Zingg». Dabei sollen auch acht bis zehn elektronische Scheiben beschafft werden. Pro Scheibe ist mit Kosten von rund 8'000 Franken zu rechnen. Die Finanzierung dieser Vorhaben übersteigt die Finanzen des Vereins, wie dieser in einem Brief an die Einwohnergemeinde darlegte. Mehrere Einbrüche in den letzten Jahren zwangen die Schützen bereits zu massiven Investitionen in Sicherheitsvorkehrungen. Das reduzierte ihre Kapitalreserven massiv.

Im Sinne einer Vorabklärung baten die Sportschützen den Gemeinderat um Bericht, ob und allenfalls in welcher Höhe mit einem Gemeindebeitrag zu rechnen wäre.

Im Rat wurde vorab festgestellt, dass die Gemeinde die Sportschützen bereits unterstützt. Dies mit dem kostenlosen Luftgewehr-Schiesskeller im Schulhaus Meridian. Die Behörde stehe aber dem Verein mit seinen beeindruckenden Erfolgsausweisen



Sanierungsbedürftig: Das idyllisch gelegene Kleinkaliber-Schützenhaus «im Zingg»

und insbesondere auch seiner Nachwuchsförderung wohlwollend gegenüber.

«Das Sanierungsgesuch ist im Moment aber für einen fundierten Beitragsentscheid technisch und finanziell zu wenig fassbar» hielt der Gemeinderat in seinem Antwortschreiben an die Sportschützen fest. Es fehle ein konkretes Projekt mit detaillierter Kostenzusammenstellung und möglichen Finanzierungen sowie ein Nachweis der ungedeckten Kosten.

Der Gemeinderat beschloss deshalb, auf eine Beitragszusicherung zu verzichten. Sofern die Sanierung tatsächlich in Angriff genommen werden soll, sicherte der Rat jedoch die Prüfung eines neuen konkreten Gesuches zu.

Elektralkommission informiert

Einen detaillierten Zwischenbericht präsentierte Hansjörg Merz

als Präsident der Elektralkommission dem Gemeinderat. Ziele, Chronologie der Vorgeschichte und Auftrag der Kommission gemäss Pflichtenheft bildeten die Einleitung. Dann folgte eine Übersicht über die bisherigen Aktivitäten und verschiedene Varianten mit Vor- und Nachteilen für eine Neuausrichtung der Elektrizitätsversorgung in Gretzenbach. Ein sogenannter Masterplan schliesslich gab eine Übersicht über das Projekt samt Zeithorizont.

«Stille» Kommissionswahlen

Gemäss Gemeindeordnung wäre nur die Rechnungsprüfungskommission (RPK) an der Urne zu wählen. Für alle übrigen Kommissionen ist der Gemeinderat zuständig.

Innert Anmeldefrist gingen für die fünfköpfige RPK von den Parteien folgende Nominierungen ein: Roberto Bumann, CVP; Mar-

tin Schmid, SVP; Dieter Lüthi, FL; Charlotte Marocco, SP; Mario Hirtz, FdP.

Der Gemeindeschreiber als Eingabestelle konnte aufgrund des Gesetzes über die politischen Rechte feststellen, dass stille Wahlen zustande gekommen sind und kein Urnengang für die Rechnungsprüfungskommission nötig ist.

Schülerausgleich Oberstufe im Bezirks- schulkreis

Im Bezirksschulkreis Schönenwerd gibt es komplizierte Strukturen: Oberschule in Däniken für Gretzenbach und Däniken, Sekundarschule in Gretzenbach für Däniken und Gretzenbach, Oberschule und Sekundarschule in Niedergösgen, Oberschule und Sekundarschule in Schönenwerd, Bezirksschule in Schönenwerd für alle genannten Gemeinden. Fürs nächste Schuljahr zeichnen sich grosse Probleme mit sehr unterschiedlichen Schülerzahlen in der Oberstufe ab. Die Schulleiter der betroffenen Gemeinden erarbeiteten deshalb ein Modell für tragbare Klassenbildungen. Damit müssen aber einige Schüler einem anderen Schulort zugewiesen werden. Der Gemeinderat erteilte dem Schulpräsidenten die Kompetenz, verbindlich mit den Gemeinden des Bezirksschulkreises über die Zuteilung von Schülern der Oberstufe für das Schuljahr 2005/06 zu verhandeln. Dazu gehört auch eine Vereinbarung über den Kostenteiler.

In Kürze

- Auf Antrag der Schulkommission beschloss der Gemeinderat, die Kindergärtnerinnen bezüglich Treueprämie gleich zu behandeln wie die übrigen Lehrpersonen (Regelung nach Gesamtarbeitsvertrag GAV).
- Gegen das Generelle Entwässerungsprojekt (GEP) waren Einsprachen eingegangen. Sie kamen alle aus dem Gebiet Haslibühl. Der Gemeinderat hiess zwei Einsprachen gut, welche die Eintragung der bisherigen Privatkanalisation als «öffentlich» verlangten. Auf drei weitere Einsprachen trat er nicht ein. Sie waren verspätet eingegangen oder hatten eine nicht zum GEP gehörende Forderung enthalten.
- Aldi Suisse AG möchte in Gretzenbach eine Filiale eröffnen. Als Standort ist das Grundstück «Im Grund» zwischen der Kantonsstrasse T5 und der Galliker Transport AG vorgesehen. Gemäss einer ersten Besprechung mit Vertretern der Gemeinde legt das Unternehmen Wert auf lokale Handwerker beim Bau und später Personal aus der Region. Hauptproblem dürfte die Erschliessung sein, wobei als definitive Lösung nur der geplante Kreisel in der T5 sinnvoll ist.
- Als zweites Ersatzmitglied im Gemeinderat nominierte die CVP nachträglich Iris von Däniken-Schär. Die Nachmeldung war nötig geworden, weil auf dem Wahlvorschlag für die Gemeinderatswahlen keine Kandidatur mehr zur Verfügung stand.
- Die Spitex Däniken Gretzenbach Walterswil legte den bereinigten Leistungsauftrag mit Leistungsvereinbarung vor. Der Rat genehmigte das Dokument ohne Änderungen. Falls auch die übrigen beiden Gemeinden zustimmen, kann die neue Organisation ihre Arbeit aufnehmen.
- Verwaltungsangestellte Andrea Flury plant einen Sprach- und Reiseaufenthalt in Australien. Der Gemeinderat bewilligte ihr Gesuch um unbezahlten Urlaub von Mitte September 2005 bis anfangs Januar 2006. Als Stellvertreter stellte er Benjamin Müller an, welcher im Juli seine Verwaltungslehre abschliesst.
- Ein Gesuch der Gemeinde Eggerberg VS für einen Beitrag an die Kosten ihres Kindergartens lehnte der Rat ab. Er folgte mit diesem Beschluss der bisherigen Praxis, nur Organisationen oder Anlässe mit direktem Bezug zur Gemeinde zu unterstützen.
- Die Jungbürger sollen künftig zusammen mit der üblichen Dokumentation des Kantons (mit Bundes- und Kantonsverfassung) ein kleines Gemeindepräsen erhalten. Der Rat bewilligte den nötigen Kredit und überliess die Wahl des Geschenkes dem Bundesfeierausschuss.

Text und Fotos: Hans Beer

Zivilstandsnachrichten



Geburten

- 02.02.2005 **Diethelm Mario**
Sohn des Diethelm Roland und der Diethelm geb. Maneerat Yada
- 12.02.2005 **Blaha Julia Laura**
Tochter des Amsler Thomas Philipp und der Blaha Sabine
- 17.02.2005 **Wenk Doro**
Tochter der Wenk geb. Koller Esther
- 21.02.2005 **Arnold Serena**
Tochter des Arnold Hanspeter und der Arnold geb. Vinci Mariella
- 05.03.2005 **Eglin Luca**
Sohn des Eglin Thomas und der Eglin geb. Lanz Bettina
- 09.03.2005 **Thanner Pascal**
Sohn des Thanner Andreas Christof und der Thanner geb. Facchin Astrid
- 07.04.2005 **Meier Shirina Laureen**
Tochter des Meier Roland und der Meier geb. Müller Sabine Claudia



Gratulationen

Wir gratulieren am:

- | | | |
|------------|---------------------------|--|
| 29.08.2005 | zum 92. Geburtstag | Graf Josef , Kirchweg 4 |
| 07.09.2005 | zum 94. Geburtstag | Züfle Otto , Bielackerstrasse 48 |
| 12.10.2005 | zum 80. Geburtstag | Möri geb. Kölliker Martha , Köllikerstrasse 9 |
| 03.11.2005 | zum 91. Geburtstag | Sager geb. Trüssel Bertha , Jöriweg 3 |



Todesfälle

- 16.02.2005 **Ebeling Stanek geb. Stiefelmeier Beatrix Helen**
geboren am 18. Juli 1954, von Zürich ZH und Wädenswil ZH
- 24.02.2005 **Moll Theresia Elly**
geboren am 13. Juli 1935, von Huttwil BE
- 26.02.2005 **Schenker geb. Zehnder Alice**
geboren am 23. Oktober 1910, von Dänken SO, Witwe des Schenker Jakob
- 03.03.2005 **Grob geb. Gamper Rosa**
geboren am 16. August 1925, von Gretzenbach SO, Witwe des Grob Adolf
- 04.03.2005 **Werfeli geb. Minder Lydia Rosa**
geboren am 12. Mai 1917, von Bottenwil AG, Witwe des Werfeli Johann
- 08.03.2005 **Moor geb. Burian Gertrude Maria**
geboren am 11. September 1934, von Gretzenbach SO und Brittnau AG,
Ehefrau des Moor Werner
- 11.03.2005 **Schürch geb. Ineichen Rosa**
geboren am 8. Januar 1922, von Sempach LU, Witwe des Schürch Eduard
- 11.03.2005 **Strub geb. Keller Elisabeth Alice**
geboren am 1. Juli 1920, von Gretzenbach SO und Trimbach SO,
Witwe des Strub Paul Oskar
- 15.03.2005 **Ramel geb. Uebelhart Rosa Alice**
geboren am 16. Juni 1919, von Gretzenbach SO, Witwe des Ramel Johann
- 27.04.2005 **Sonzogni geb. Hürzeler Erika**
geboren am 5. März 1920, von Gretzenbach SO, Witwe des Sonzogni Giovanni
- 12.05.2005 **Grütter geb. Grob Josefine**
geboren am 25. Juni 1906, von Gretzenbach SO, Witwe des Grütter Albert



Eheschliessungen

- 18.03.2005 **Scheuber Robert**, von Wolfenschiessen NW, in Gretzenbach, und **Scheuber geb. Buchser Nicole**, von Wolfenschiessen NW und Schöftland AG, in Gretzenbach

Wassertag in Gretzenbach

Wasser ist für uns etwas Selbstverständliches, das wir erst dann bemerken, wie wichtig es für uns ist, wenn wir es nicht mehr aus dem Hahnen laufen lassen können. Die 162 Liter, die wir Schweizer im Durchschnitt verbrauchen, müssen zuerst zum Wasserhahn kommen, bevor wir es verwenden können. Aus diesem Grund und anlässlich der Inbetriebnahme der neuen Fernsteuerung der Wasserversorgung, luden das Bauamt und die Baukommission zu einem Wassertag ein. Unter dem Motto «Kennen Sie unsere Wasserversorgung?» konnte man die Wasserversorgung von Gretzenbach / Schönenwerd unter die Lupe nehmen.

Bequeme Führung zur Wasserfassung und zum Reservoir

Kleinbusse führten die Besucher zum Grundwasserpumpwerk Spitzacker in Schönenwerd und zum Hochzonenreservoir Heuel in Gretzenbach. Die beiden Brunnenmeister Marco Collet (Schönenwerd) und Pius Müller (Gretzenbach) führten kompetent und anschaulich durch ihre Anlagen. Das Grundwasserpumpwerk Spitzacker in Schönenwerd profitiert von einer geologischen Spezialität. Ein Felsriegel staut das Grundwasser und garantiert damit eine sichere Versorgung von Schönenwerd und Gretzenbach. Im Hitzesommer 2003 ist der Grund-

wasserspiegel in einigen Gemeinden bis zu 5 m gesunken. Unser Niveau hat sich nur um 0.8 m gesenkt. In diesen «Grundwassersee» werden Röhren mit integrierten Pumpen eingetaucht. Diese pumpen das Wasser in das Verteilungssystem respektive in das Reservoir.

Ausstellung im Werkhof und Lehrpfad

Die Ausstellung im Werkhof sollte aufzeigen, was es alles braucht, bis Wasser in der Haushaltung aus dem Hahn fliesst. Die Arbeit des Brunnenmeisters wurde vorgestellt. Eine uralte Wasserleitung



Modell der Grundwasserfassung Spitzacker



Brunnenmeister Pius Müller erklärt einer interessierten Besucherin das Reservoir Heuel

aus Holz, ein sogenannter «Düffel», konnte bestaunt werden. Der Düffel-Bohrer veranschaulichte die Herstellung dieser Holzleitungen. Schadhafte Gussleitungsstücke zeigten, was für Ursachen zu Lecks führen. Ein Plan des Ingenieurbüros H. Tanner AG Aarau stellte eindrücklich die Investitionen der Gemeinde in den letzten zehn Jahren dar. Rund ums Trinkwasser konnte man sich an verschiedenen Info-Tafeln informieren. Die Umweltschutzkommission stellte das Projekt des Gretzenbacher Lehrpfades an einem Info-Stand vor. Für den Lehrpfad wurde das Leitthema «Landschaft und Mensch» gewählt. Gretzenbach verfügt über keine ganz aussergewöhnlichen, aber dennoch über etliche interessante Objekte und Naturschönheiten. Diese sollen mittels Tafeln auf dem Lehrpfad vorgestellt und er-

klärt werden. Komplexe Zusammenhänge werden erläutert und sollen zum Nachdenken anregen. Dieser Lehrpfad ist aufgrund einer Idee im Naturkonzept 2000 der Gemeinde initiiert worden.

Brot und Spiele für jedermann

Alle Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, sich in der Beiz «Zum Wasserhahn» mit Speis und Trank zu verpflegen. Zum Kaffee wurde selbstgebackener Kuchen angeboten. Der Erlös des Kuchenbuffets von Fr. 470.– unterstützt den Gretzenbacher Lehrpfad.



Die Wassermaschine – Anziehungspunkt für die Kleinen

Das Wasserspiel zog die Kinder magisch an. Durch Drehen verschiedener Haspel wurde das Wasser durch Rohre gepumpt und verschiedene Gegenstände bewegten sich. Mit den Eimer-Spritzen vergnügten sich die Kinder in einem Geschicklichkeitsspiel. Dank dem sonnigen Wetter konnten die Kinder ausgiebig mit dem Wasser spielen. Der Tag der offenen Tür war ein toller Erfolg. Das Angebot zum Thema Trinkwasser war interes-



Ein belagerter Brunnenmeister

sant und abwechslungsreich. Die Ambiente, das schöne Wetter und sicher auch die Festwirtschaft trugen dazu bei. Über 230 Einwohnerinnen und Einwohner nutzten die Gelegenheit, sich über die Wasserversorgung von Gretzenbach zu informieren.

Am Freitag besuchten Schulklassen die Ausstellung

Piis Müller führte am Freitag bereits 2 Schulklassen durch die

Ausstellung. Er erklärte den jungen «Gretzenbachern», wie das Wasser in die Haushaltungen kommt. Sie konnten die theoretische Schulstube verlassen und die Wasserversorgung real erleben. Am Schluss bestürmten sie ihn mit vielen Fragen, die er kompetent beantworten konnte.

*Text: Helen von Däniken
Fotos: Helen von Däniken, Urs Wymann, Markus König*



Alles ist interessant

Us dr Bürgerstube

WAHLEN 2005

Bürgerrat

Die Gesamtzahl, der von den Ortsparteien vorgeschlagenen Kandidaten und Kandidatinnen überstieg die Zahl der zu Wählenden nicht. Für die Wahlperiode 2005 bis 2009 wurden daher in stiller Wahl folgende Bürgerräte, respektive Ersatzleute gewählt.

CVP

Bürgerräte:

Ramel Joël, 1978, Schlosser
Scherer Stefan, 1969, Controllor

Ersatz:

Friker Markus, 1943, Feinmechaniker

FdP

Bürgerrat:

Schenker Heinz, 1939, Eidg. dipl. Elektroinstallateur

Ersatz:

Hürzeler Karl, 1957, Landwirt

FLG

Bürgerrätin:

von Däniken Helene, 1952, Techn. Zeichnerin

Ersatz:

Ziegler Peter Urs, 1963, Fotograf

SVP

Bürgerrat:

Ramel Werner, 1962, Betriebsleiter

Ersatz:

Baldinger Theo, 1928, Rentner

Banntag 2005

Traditionsgemäss findet dieses Jahr wiederum der Banntag der Gretzenbacher Bürgergemeinde mit dem Waldgang und dem Banntagschiessen statt.

Als Datum wurde der Samstag, 10. September 2005, festgelegt. Am Vormittag ist im Sportschützenhaus im Zingg das Banntagschiessen. Dort hat man die Gelegenheit, sich mit anderen Einwohnerinnen und Einwohnern im Schützensport zu messen.

Am Nachmittag findet der begleitete Rundgang durch den Gretzenbacher Wald statt. Alle stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner sind dazu herzlich eingeladen.

Wiederum wird der Revierförster ein interessantes Thema aufgreifen und über Energieholz Gretzenbach informieren.

Nach dem Rundgang wird allen Teilnehmenden beim Waldhaus ein Gratisimbiss offeriert. Anmelden kann man sich mit der beiliegenden Karte bis zum 27. August 2005.

Bürgerrat und Waldkommission freuen sich auch dieses Jahr auf eine grosse Gästeschar.

Alice Keller, Bürgerschreiberin

Weltgebetstag

«Dr Gretzebacher» informiert regelmässig über kirchliche Veranstaltungen, welche stattgefunden haben. Wir möchten unseren Leserinnen und Lesern inskünftig die Personen, die vor oder hinter der Kulisse für eine reibungslose Durchführung der Anlässe sorgen, näher vorstellen.

Den Beginn machen in dieser Ausgabe Ruth Knorr (Weltgebetstag) sowie Annemarie Hofer (Patrozinium).

Was ist die Geschichte des Weltgebetstags?

Erstmals wurde der Tag unter dem Namen «Weltgebetstag für Frauen» 1927 in Polen gefeiert. Ab 1962 erfolgte eine Ausbreitung des oekumenischen Gottesdienstes in die ganze Welt. Der Gottesdienst wird weltweit am gleichen Tag, nämlich immer am ersten Freitag im März abgehalten.

Worum geht es eigentlich beim Weltgebetstag?

Jedes Jahr wählt eine Frauengruppe aus einem zuvor bestimmten Land (2005 war es Polen) ein Thema aus und bereitet dazu die Liturgie vor. Darin werden das entsprechende Land, aber auch die Nöte, Ängste und Freuden der dort lebenden Menschen vorgestellt.

Wie erfolgt die weltweite Ausbreitung des jährlichen Themas?

In jedem Land besteht ein Weltgebetstagskomitee, welches die Liturgie in die jeweilige Landessprache übersetzt und den Inhalt ergänzt. Die dabei entstehenden Texte und Vorlagen werden in einem Büchlein zusammengefasst und den Pfarreien abgegeben.

Wie erfolgt die Vorbereitung des Gottesdienstes auf Gemeindeebene?

In Gretzenbach bereitet eine fünfköpfige Frauengruppe (Trudi Eberhart, Ruth König, Ruth Knorr, Elisabeth Schenker und Annemarie Tellenbach) anlässlich von 2 bis 3 Treffen die Gestaltung des Gottesdienstes vor. Es ist dem Team ein Anliegen, den Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes jeweils ein «Bhaltis» mitzugeben, welches an das Thema des Weltgebetstages erinnern soll (dieses Jahr waren es eine Kerze sowie Salz).

Wofür wird die Kollekte des Gottesdienstes verwendet?

Ein Teil kommt jeweils dem Land zugute, aus welchem das Thema kommt. Der Rest wird in Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und im Pazifischen Raum investiert.

Steht der Gottesdienst ausschliesslich Frauen offen?

Obwohl der Weltgebetstag traditionell von Frauen vorbereitet wird, sind selbstverständlich auch Männer am Gottesdienst herzlich willkommen.

Dieses Jahr waren sie allerdings klar in der Minderheit (3 von ca. 80 Teilnehmenden).



Ruth Knorr mit dem Thema 2005: Lasst euer Licht leuchten

*Text und Foto:
Daniel Fahrni*

Ein Blick hinter die Kulissen des Patroziniums

Jedes Jahr geniessen gegen 300 Besucherinnen und Besucher den Gottesdienst wie auch Speis und Trank am Patrozinium, dem Fest der katholischen Kirchgemeinde.

Annemarie Hofer erzählt von den organisatorischen Vorbereitungen dieses Grossanlasses.

Wann beginnen jeweils die Vorbereitungen für das nächste Patrozinium?

Anfangs März trifft sich der sechsköpfige Ausschuss, um das Konzept für das bevorstehende Patrozinium festzulegen.

Wie ist das Vorbereitungsteam organisiert?

Es sind die Ressorts «Kirchenrat», «Küche», «Bau», «Finanzen» sowie der Pfarreileiter vertreten. Ich selbst bin für die Koordination zuständig und Sorge mit Checklisten dafür, dass keine Arbeiten vergessen gehen.

Die bisherigen Helferinnen und Helfer werden telefonisch für ein erneutes Engagement angefragt.

Hat dir das Patrozinium auch schon schlaflose Nächte beschert?

Als ich die Koordination im Jahr 2002 erstmals übernahm, verspürte ich eine gesunde Nervosität, die sich aber mittlerweile gelegt hat.

Welches sind besonders positive und erwähnenswerte Punkte?

Sowohl Vorbereitung wie auch Durchführung des Anlasses gehen absolut harmonisch und positiv über die Bühne. Die fast 30 Helferinnen und Helfer, welche sehr viel Zeit investieren sowie der erwähnte Ausschuss sind ein eingespieltes Team, welches sehr gut funktioniert. Es spricht für sich, dass bisher auch keinerlei Pannen passiert sind!

Weshalb wurde der Anlass in den letzten Jahren vom Zelt unter die Linden verlegt?

Die Miete des Zeltes war mit beträchtlichen Kosten verbunden und die Finanzen drohten aus dem Gleichgewicht zu geraten. Um Preiserhöhungen zu vermeiden, wurde entschieden, den Anlass in Zukunft unter freiem Himmel abzuhalten. Dass damit eine natürliche und schöne Atmosphäre geschaffen werden konnte, war ein angenehmer Nebeneffekt.

Wie geht ihr mit dem damit verbundenen Schlechtwetterrisiko um?

Trotz viel Gottvertrauen existiert ein entsprechendes Szenario. So müsste das Kinderprogramm wegfallen und der Anlass würde in den Römersaal verlegt. Dessen Pergola würde wetterfest ge-

macht und auch die Küche müsste überdeckt werden. Zudem sind verschiedene Zelte vorsorglich reserviert, die kurzfristig aufgestellt werden könnten.

Hast du ein besonderes Schlusswort?

Ich möchte an dieser Stelle allen herzlich danken, die jedes Jahr bei der Vorbereitung und Durchführung am gleichen Strick ziehen. Der Anlass steht und fällt mit den vielen tollen Menschen aus Gretzenbach, die sich immer wieder zur Verfügung stellen.



Annemarie Hofer leitet das Vorbereitungsteam für das Patrozinium

*Text und Foto:
Daniel Fahrni*

Osterimpressionen



Volle Konzentration beim Eierfärben

Eine Mehrheit der Gretzenbacher Ministrantenschar engagierte sich auch dieses Jahr und traf sich unter kundiger Leitung sowie mit grosser Konzentration zum Ostereierfärben.



Gewinner Eiertütschen

Das Resultat durfte sich sehen lassen und erfreute die zahlreichen Besucher des Osternachtgottesdienstes beim anschließenden gemütlichen Eiertütschen. Dem Gewinner des

Tütsch-Wettbewerbes winkte als Preis ein grosser Osterhase aus Schokolade.

*Text und Fotos:
Daniel Fahrni*



Eine etwas andere Aufgabe



Nur nicht fallenlassen

Muttertagsfreuden

Der diesjährige Familiengottesdienst, den Anita Zumstein gemeinsam mit den Firmlingen gestaltete, stand unter dem Motto «Meine Träume». Die Besucher erfreuten sich ob dem mit viel Engagement, Kreativität und Ge-

sangseinlagen vorgetragenen Stück, das auch zum Nachdenken anregte.

Nach dem Gottesdienst bot ein Bazar die Gelegenheit, noch letzte Muttertagsgeschenke einzukaufen, wobei das gesammel-



Bastelarbeiten für die Mütter

te Geld an ein Projekt für Strassenkinder in Zambia überwiesen wurde.

*Text und Fotos:
Daniel Fahrni*



Meine Träume

Träume nicht dein Leben – lebe deinen Traum

Am 12. Juni durften 28 Kinder aus Gretzenbach die Firmung empfangen. Weihbischof Denis aus Solothurn erwies sich als ausserordentlich volksnaher und herzlicher Kirchenvertreter. Er vermochte dem von Anita Zumstein zum Thema «Träume» gestalteten Gottesdienst viele positive und sympathische Impulse zu verleihen.

*Text und Fotos:
Daniel Fahrni*



Träume eines Firmlings...



Firmlinge mit Bischof, Pfarrer und Anita Zumstein



Bischof Denis beim Einzug in die Kirche



In Kissen eingenähte Träume...

Ein erfahrener Schulpräsident geht

«Unsere Gemeinde soll eine gute Schule haben.»



Peter Wüthrich war vorgängig nicht einmal ein Mitglied der Schulkommission, als er am 11. Januar 1977 zum Präsidenten dieser Kommission gewählt wurde. In Protokollen und Akten hatte er sich nach der Wahl stundenlang vertieft, um die Abläufe kennen zu lernen und seine Aufgaben als Präsident wahrnehmen zu können. Inzwischen sind 28 Jahre vergangen und hunderte von mehrseitigen Protokollen über Sitzungen, die Peter Wüthrich geleitet hatte, sind dazugekommen.

Schon bald setzte er sich für die Schaffung der 6. Primarstelle ein. Die erforderlichen 120 Kinder brachte er aber über Jahre nicht zusammen, denn seltsamerweise fiel jeder dritte Jahrgang bei den

Kindern bescheiden aus. Erst als am Dössihubel die Häuser wie Pilze aus dem Boden schossen, stellte sich nach und nach der gewünschte Zuwachs in der Schule ein. Dies war der Anfang einer regen Bautätigkeit, die sich über ein Jahrzehnt ausdehnte. Klasse um Klasse wurde gebildet und weitere Lehrpersonen wurden an unsere Schule gewählt. Jedoch für die 12. Lehrstelle reichte es knapp nicht. Heute stellen wir eine rückläufige Entwicklung bei den Kinderzahlen fest.

Während der Amtszeit von Peter Wüthrich wurde unsere Schulanlage 1987 mit dem Umbau des Küberhauses erweitert. Darin konnten drei Kindergärten und mehrere Musikzimmer untergebracht werden. Gleichzeitig bekam die Schule eine neu gestaltete Aussenanlage für Sport und Spiel. Sechs Jahre später wurde das Meridianschulhaus für die Sekundarschule mit einem grossen Fest eingeweiht.

Unter der Ägide von Peter Wüthrich vollzog sich in den neunziger Jahren ein bedeutender Entwicklungsschritt: unsere Schule erarbeitete die Voraussetzungen für eine geleitete Schule.

Wenn immer es der Schulpräsident einrichten konnte, besuchte er das Skilager der Sekundarschule in Grindelwald oder auf der Bettmeralp. Einige Jahre half er sogar in der Lagerküche mit.

Das Verhältnis zwischen dem Gemeinderat und der Schule war nicht immer so gut, wie es heute ist. Gerüchte oder Fehlinformationen führten hie und da zu Spannungen, und der Schulpräsident wurde deswegen vor den Gemeinderat zitiert. Als Vermittler und unvoreingenommener Gesprächspartner hat Peter Wüthrich mit der Zeit zu einem besseren Kontakt zwischen Schule und Gemeinderat beigetragen. Um die Lehrerschaft vor ungerechtfertigten Angriffen besser zu schützen, war er der Meinung, dass ein Mitglied der Schulkommission gleichzeitig auch im Gemeinderat Einsitz nehmen sollte. Er liess sich darum aufstellen und wurde gewählt. Die Interessen der Schule konnten dadurch besser im Gemeinderat vertreten werden.

Peter liess sich immer vom Gedanken leiten: Die Gemeinde soll eine gute Schule haben. Sein Handeln zielte in diese Richtung. Er stellte sich stets vor die Lehrerschaft, wenn sie ungerechtfertigt angegriffen wurde und setzte sich für gute Lösungen ein. Er stand der Lehrerschaft auch in schwierigen Situationen zur Verfügung. Trotz der langen Amtszeit und zunehmender Papierflut bereitete ihm das Präsidium viel Freude.

Sein umfassendes Wissen über die Schule, seine grosse Sachkenntnis und sein erstaunliches

Erinnerungsvermögen beeindruckten uns immer wieder. Lieber Peter, die Lehrerschaft dankt dir herzlich für deine Treue und deine geleistete Arbeit für

die Schule Gretzenbach. Wir haben den gewährten Freiraum zur Gestaltung unserer Schule sehr geschätzt. Dein Leitgedanke «Die Gemeinde soll eine gute

Schule haben» ist für uns Ansporn dafür, eine gute Schule zu sein.

*Text und Foto:
Klemens Schenker*

Abschied von Gunda Tanner

Vor 25 Jahren wagte Gunda Tanner den Spagat Alter – Jugend

Ursprünglich war Gunda Tanner in der Erwachsenenbildung tätig und leitete über Jahre verschiedene Kurse an der Volkshochschule. Bekannt sind auch ihre Kurse zum Thema: Gedächtnistraining im Alter. Den Spagat zur Jugend wagte sie vor 25 Jahren mit ihrer Zusage, Religionsunterricht für 3./4. Klässler zu erteilen. Von Anbeginn wusste Gunda genau, was sie nicht wollte: nämlich den Kindern etwas aufzwingen, was sie in diesem Alter noch nicht verstehen konnten und stures Auswendiglernen von Texten aus dem Religionsbuch, wie sie es selbst als Kind erlebt hatte.

Wie aber konnte sie ihrer Aufgabe gerecht werden und die gesteckten Ziele für den Religionsunterricht erreichen? Durch Fragen stellen erfuhr Gunda, wie und was die Kinder über Gott dachten. Dies war der Ansatz, auf dem Gunda Tanner ihre religiöse und ethische Bildung im Unterricht aufbaute.



Gunda Tanner mit ihren Viertklässlern im oekumenisch geführten Unterricht

In einer von Güte und Liebe geprägten Art gelang es ihr, mit den Kindern über religiöse Fragen zu sprechen. Sie bezeichnete ihre Religionsstunde als Oase für die Kinder, wo Gespräche einen wichtigen Platz einnahmen. Mit ihrer grossen Lebenserfahrung als Mutter und Grossmutter hatte sie immer einen guten Zugang zu den Kindern und der Bezug zum Leben war gegeben.

Gunda, du hast den Spagat hervorragend geschafft, und die Ar-

beit für die Kinder war wertvoll und zugleich eine Bereicherung auch für dich.

Herzlichen Dank für deine Treue und deine fröhliche Art, mit der du uns in der Schule immer begegnet bist. Alles Gute und viel Freude und Befriedigung bei deinen weiteren Tätigkeiten wünscht dir die Lehrerschaft.

*Text und Foto:
Klemens Schenker*

Salut Pierre!

Nach 45 Jahren Schuldienst in Gretzenbach geht Peter Ziegler in Pension.

Seine Amtszeit ist und wird ein Rekord in Gretzenbach, wenn nicht sogar im Kanton, bleiben. Ein Lehrer, der über Jahrzehnte mit grossem Engagement unsere Schule aktiv mitgestaltet hatte und das Kollegium von seinen reichen Erfahrungen profitieren liess, wendet sich nach dem Schuldienst neuen Herausforderungen zu.

Unerwarteter Einsatz wird zur Lebensaufgabe

1960 herrschte Lehrermangel, als der Seminardirektor gezwungen war, die «reiferen» Seminaristinnen und Seminaristen in die Gemeinden zu schicken, wo Lehrer fehlten. Ein halbes Jahr vor dem Abschluss seiner Ausbildung kam Peter Ziegler zu einem solchen Einsatz nach Gretzenbach.

Er übernahm die 3./4. Klasse mit 46 Mädchen und Buben im Schulhaus 96 (der Schreibende war damals unter ihnen).

Während des Schuldienstes legte der Junglehrer in Solothurn nebenbei erfolgreich die Patentprüfungen ab.

Mit Sicherheit wusste der junge Gerlafinger Lehrer aus dem oberen Kantonsteil damals nicht, dass er 45 Jahre lang diesen Beruf im unteren Kantonsteil, in Gretzenbach, ausüben würde. Er

hat es geschafft, und er ist sogar «eine vo eus worde». Das spricht für ihn und unsere Gemeinde.

Nach einigen Jahren, in die auch seine militärische Karriere gefallen war, wechselte Peter Ziegler auf die Stufe 5./6. Klasse, die er bis zur Pensionierung mit Erfolg unterrichtete.

Vom Militär her gewohnt Menschen zu führen, übernahm er von 1972 bis 1989 das Amt des Schulvorstehers. Sein grosses Engagement für die Schule und die Dorfgemeinschaft wurde bald erkenn- und spürbar. 1974 fand der erste Sporttag der Schule statt. Später organisierte er mit der Lehrerschaft und weiteren Helfern am Dössihubel die legendären Seifenkistenrennen. Dank

seiner Initiative entstanden Anlässe, die nicht zum Auftrag der Schule gehörten, aber von den Kindern sehr geschätzt wurden und für mich als Schüler unvergesslich sind. Dazu gehören die Skirennen am damals unverbauten Dössihubel oder die Eisbahn im Winter auf dem oberen Pausenplatz.

Während seiner Amtszeit begann unsere Schule, dank Peter Ziegler ihr eigenes Profil zu entwickeln.

Das einzige Beständige ist der Wandel

In den vergangenen 26 Jahren haben Peter und ich Tür an Tür unterrichtet, viele Jahre davon zusammen den Unterricht vorbereitet, Projekte ausgeheckt,



45 Jahre Lehrer



Peter Zieglers 1. Schulklasse

pädagogische Fragen stundenlang nach der Schule diskutiert, mit Schülerinnen und Schülern den Übertritt in die Oberstufe vollzogen und oft über «Gott und die Welt» gesprochen. Diese kollegiale Zusammenarbeit, das Vertrauen zueinander und die gegenseitige Wertschätzung halfen uns, auch schwierige Phasen in unserem Beruf zu bewältigen. Die vielen Veränderungen im Lehrerberuf in den vergangenen 45 Jahren hat Peter kritisch verfolgt und sich im Team immer wieder auf Neues eingelassen, Unbekanntes erprobt und Aufgaben mit Leitungsfunktion übernommen. Zu den Höhepunkten seiner Karriere gehört 1992 seine

Ernennung zum OK-Präsident für das Einweihungsfest Schulhaus Meridian.

Im Kollegium haben wir seine klare Meinungsäußerung sehr geschätzt und sein Appell, Bewährtes in der Schule zu erhalten und einzufordern, blieb nicht ungehört.

Lieber Peter, deine Stimme, im umfassenden Sinne gemeint, wird uns fehlen. Damit müssen wir uns abfinden.

Auch meine gewohnte Begrüßung am Morgen «Salut Pierre, ça va?», wird im neuen Schuljahr anders lauten. «C'est la vie»!

Von Herzen dankt dir die Lehrerschaft für dein enormes Engagement für die Schule Gretzenbach. Dieser Dank gilt auch für deine Frau Christa, die grosses Verständnis für deine umfangreichen Aufgaben für die Schule aufbrachte und oft dadurch Privates zu kurz kam.

Für deine «Nachschulzeit» wünschen wir dir viel Elan, Freude und Genuss bei deinen neuen Herausforderungen und Freizeitbeschäftigungen.

Für die Lehrerschaft
Klemens Schenker, Schulleiter

*Text und Fotos:
Klemens Schenker*

Gibeligäali Bibeli im Kindergarten

Im März beschäftigte sich der ganze Kindergarten intensiv mit dem Thema Hühner. Höhepunkt war der Besuch von echten Bibelis während 10 Tagen.

«Jöö, send die härzig!»

«Die sind jo ganz bibeligääl!»

«Dörfe mir si alänge?»

So tönte es Anfang März durch das ganze Kindergartenhaus. Unsere Gäste, vier kleine, frisch geschlüpfte Bibelis, waren eingetroffen.

Fasziniert beobachteten die Kinder das lustige Treiben der Bibeli.

Weitere Aktivitäten zum Thema Hühner:

- Besuch im Naturhistorischen Museum in Olten
- Rührei kochen
- Malen im Sand
- Eierparcours durch den Garten
- Hühnerboogie

Seither wissen alle Kinder, dass Hühner zu der Gattung der Vögel gehören. Und sie kennen mindestens 3 Merkmale, die einen Vogel ausmachen (z.B. Federn, Schnabel, kann meistens fliegen...).

Das war unser Lernziel für diese Zeit.

*Text und Fotos:
Anja Kissling*



Das neue Werken



Das soll ein Besen werden

Seit diesem Schuljahr haben die Erstklässler und somit auch die Einführungsklassenkinder zwei Lektionen Werken bei der Klassenlehrerin und zwei Lektionen bei der Werklehrerin. Neu ist vor allem die Forderung (auf allen Stufen), dass das Werken gemeinsam von zwei Lehrkräften geplant und durchgeführt wird.

Darum sollen die Werkstunden im Stundenplan gleichzeitig angesetzt werden, damit eine Zusammenarbeit möglich wird. Wir in der Einführungsklasse haben meistens die Form des Teamteachings gewählt, das heisst, die Kinder waren zusammen mit zwei Lehrkräften. Das ist möglich, da es in den zwei Einführungsklassen nur elf Kinder sind.



Alles selbst gemacht

Wir empfanden diesen Unterricht als grosse Bereicherung. Der Erfahrungsschatz von zwei Lehrkräften kam zusammen und die Kinder erlebten die Zusammenarbeit unter Erwachsenen. Im Werken gingen wir meistens von den Sachthemen aus, die im allgemeinen Unterricht weiter vertieft wurden. Das Thema Hexen beschäftigte uns von den Sport- bis zu den Frühlingsferien.

Es ergaben sich viele Lernangebote: Entdeckendes Lernen, z. B. wie mache ich einen Hexenbesen? Welche Äste eignen sich? Wie befestige ich die Flicker auf dem Kleid der Hexe? Handelndes Lernen, lernen durch Machen, Begriffe bilden, überlegen, vergleichen, denken lernen z.B. Formen rund, eckig, gezackt... gross, lang, dünn...

Erfahrungen austauschen, Wie machst du es? Was eignet sich?

Die Arbeit machte viel Spass, verlangte aber auch Ausdauer, Genauigkeit und Geduld. Es hat sich aber gelohnt!

Ausblick auf das nächste

Schuljahr: Leider ist diese enge Zusammenarbeit nicht mehr möglich, da der Kanton eine Teilung der Gruppe erst ab zehn Kindern erlaubt – es sind nächstes Jahr in den beiden Klassen der Einführungsklasse nur neun Kinder.

Wir bedauern das sehr, werden aber trotzdem gemeinsam planen und das Beste daraus machen.

*Text und Fotos:
Liliane Allemann
und Esther Meier*

Heia Walpurgisnacht!



Wenn Hexen die Köpfe zusammenstecken....

Vor den Frühlingsferien wurde an der Unterstufe gezaubert, was das Zeug hielt! Das Thema Hexen stand bei uns nämlich im Mittelpunkt. Hexenbräuche und geheime Zaubersprüche wurden ausgegraben. Von vielen Kräutern

durften wir Nutzen und Wirkung erfahren. Wir brauten Tee und Salben. Ein schauriger Spass! Krönender Abschluss war das Hexenfest beim Waldhaus. Die Hexenlehrlinge wurden zur Hexenprüfung eingeladen und mussten



Für die Hexensuppe wird eifrig geschnetzelt

Feuer entfachen, Kräuter erkennen, Geheimschriften entziffern und Hexensuppe zubereiten! Alles nach alter Hexentradition!

*Text und Fotos:
Yvonne Neuenschwander*

Ein Morgen im Paketzentrum

Voller Spannung, gut gelaunt, frisch und munter, fahren 22 Postexperten und -expertinnen mit ihrer Lehrerin und Oberpostexpertin Monika Huber nach Härkingen ins Paketzentrum. Freundlich wird die muntere Gruppe von Herrn Ramseier und Frau Koch in Empfang genommen und als erstes mit Gifeli und Getränken verwöhnt. Kein Zweifel, dass die Sympathien von Kindern, Lehrerin und Begleitper-

sonen nun gänzlich dem Paketzentrum und deren Angestellten gelten. Von Anfang an fühlen wir uns als Beteiligte in diesem riesigen Organisationssystem: Wir dürfen Päckli aufs Förderband legen – immer schön mit dem Strichcode nach oben – wir sortieren Päckli nach Postleitzahlen und legen – nicht schmeissen – diese in die dafür vorgesehenen Rollcontainer. Wir können Strichcodes einlesen, und immer mehr

werden wir in den Bann dieser besonderen Atmosphäre gezogen. Kein Päckli ist wie das andere; ein jedes kommt von einem ganz besonderen Ort und geht an einen ganz besonderen Ort und – ein jedes beinhaltet ein Geheimnis. Sechs Kilometer Förderband lang, ein Geheimnis nach dem anderen. 250'000 Geheimnisse an einem Tag, an Weihnachten sogar 350'000. Von A bis Z durchdacht, jede Bewegung

von Mensch und Computer ausgeklügelt und über allem dieser Hauch der Geheimnisse:

Wo chont's ächt här, wo goht's ächt he, ond was esch ächt drin? Kein Wunder möchten wir alle noch mehr Päckli sortieren, verteilen und darüber sinnieren, welche Geschichten und Überraschungen sie verbergen. Und irgendwann würde dann sicher einmal eines mit unserem Namen drauf auf dem Förderband an uns vorbei ziehen...

Text: Esther Kilchherr

Auszüge aus den Dankesbriefen der Kinder

Liebes Paketzentrum...

... Danke, dass wir kommen konnten. Es war alles interessant, aber am meisten hat mir die Führung gefallen. Bei den Paketen hätte ich gerne noch länger gearbeitet. Das Gipfeli hat mir auch gut geschmeckt und das Trinken war gut. Alle Leute waren sehr nett.

Sidney

... Ich konnte fast nicht glauben, dass rund 110 Millionen Pakete verteilt werden im Jahr. Ich habe

viel Neues gelernt, zum Beispiel dass es drei Paketzentren in der Schweiz gibt. Es hat mir sehr Spass gemacht, dass wir helfen durften. Am meisten Eindruck hat mir der Scanner gemacht. Es hat mir sehr gut gefallen. *Philipp*

... Am besten gefiel mir die rote Rutschbahn, wo es nachher in den Lastwagen geht. Das Fließband hatte mir auch gut gefallen, weil man die Pakete drauf tun darf.

Am liebsten würde ich bei der roten Rutschbahn runter rutschen.

Nadine

«Adler» ade! – Erster Tastaturkurs für 6. Klässler

Sozusagen als Pilotversuch führten wir mit Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse einen Tastaturkurs durch. Zwei Teilnehmerinnen berichten über den Kursverlauf.

Schreibtechnik «Adler» ade!

Während des Schuljahres 2004/05 besuchten 28 Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse den Tastaturkurs, der von Frau Scheidegger geleitet wurde. Der Kurs fand nach der Schule statt und dauerte jeweils 45 Minuten.

Wir lernten alle Buchstaben und Sonderzeichen. Ab und zu gab es eine Lernkontrolle, die mit Noten bewertet wurde. Es gab auch eine Abschlussprüfung. Am letzten Tag des Kurses bekamen wir ein Diplom. Darauf steht, dass



Die Diplomierten mit der Kursleiterin Bernadette Scheidegger (links) im Informatikraum der Schule Gretzenbach

wir den Kurs erfolgreich abgeschlossen haben. Dieses Diplom können wir später einmal bei einer Bewerbung dazulegen. Der Kurs war sehr hilfreich für uns, denn wir können jetzt beim Ar-

beiten mit dem Computer das 10-Finger-System anwenden.

Text: Jennifer Baumgartner und Monika Leuenberger, 6. Klasse

Foto: Schule Gretzenbach

Inline-Skating-Kurs im Rolling Rock

Damit die Kinder das Inline-Skating lernen, bevor sie sich auf öffentliche Verkehrsflächen begeben, besuchte die 4. Klasse einen Kurs im Rolling Rock in Aarau. Der Kurs wurde von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) als kostenloses Schulprogramm angeboten.

«Ich habe sehr viel gelernt. Aber nachher haben mir die Füsse wehgetan!» *Michael Hediger*

«Mir hat am besten gefallen, dass ich etwas vorzeigen durfte, wie

man sich mit den Inline-Skates bei Fussgängerstreifen verhalten muss.» *Marion Kaucic*

«Wir lernten Umfallen, Bremsen und über die Strasse zu gehen. Ich würde es sehr weiter empfehlen.» *Konstantin Hirtz*

«Es hat mir sehr gefallen und auch Spass gemacht. Ich habe gelernt, dass ich die Ellenbogenschoner immer brauche.» *Céline Mosimann*

Text und Fotos: Hanspeter Arnold



Los geht's!



Voll im Schuss!

Wenn Engel reisen...

Am Freitag, 27. Mai 2005, reiste die Lehrerschaft, Abwart und Mitglieder der Schulkommission nach Murten. Es war ein strahlend schöner «Sommertag». Das Outfit aller sah sehr sportlich aus, denn sie wussten, was sie erwartete. Es begann gemütlich und interessant mit einer Stadtführung. Murten ist nicht einfach nur schön! Es ist gepflegt, absolut zweisprachig und ohne jegliche Satellitenschüsseln. Mit dem Zug gings weiter nach Avenches, wo die Mietvelos gesattelt wurden. Frisch eingecremt, bebrillt und gut behutet stiegen alle in die Pedale.

Am See wurde fein gespiesen und dem Fröschequaken gelauscht. (Es waren keine Unkenrufe!) In Môtier bestiegen wir das Schiff für eine gemütliche Rundfahrt. Anschliessend besuchten wir einen Weinkeller. Der Temperatur-



Spannender Geschichtsunterricht

sturz war gewaltig! Gestärkt machten wir uns auf die Rückfahrt nach Murten, wo wir unsere Drahtesel wieder abgeben mussten. Müde, verschwitzt, aber zufrieden kehrten alle nach Hause zurück.

Herzlichen Dank dem Organisationssteam der Sekundarschule.

*Text: Rosmarie Ramel
Fotos: Fredy Scheidegger
und Hanspeter Arnold*

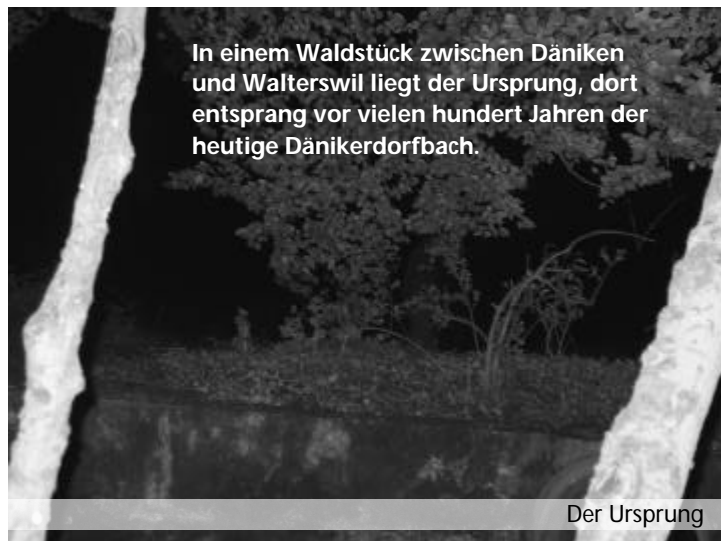


Der Schulleiter tritt in die Pedale



Da spricht ein Fachmann

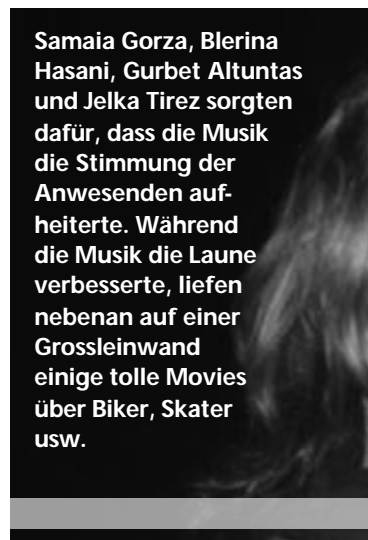
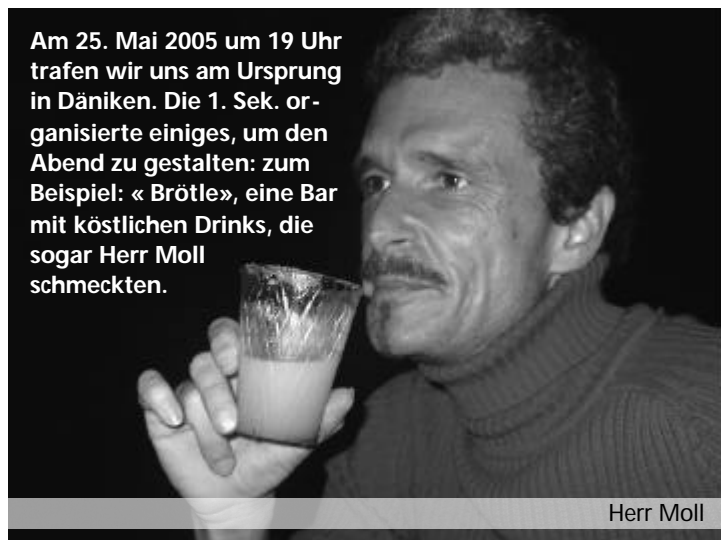
Summertime-Party 2005



Giuseppe Donatiello, Felix Schenker, Tobias Kaucic und Adrian Gugger grillten für uns alle gute und würzige Würste. Mit dem Feuer gingen sie gekonnt um, sie waren ja schon geübt durch die CEVI Gretzenbach.

Der Bericht: Sharon Furfaro

Die Fotos: Nicole Müller



Nicole Müller, Manuela Segginger, Vanessa Schneider, Patrizia Berchtold, Jessica Gerber und Sharon Furfaro mixten gute und elegante Drinks. Es gab zum Beispiel Kiwis und Orangen zur Dekoration, man erwischte sogar Lehrer, die unserer Ananas nicht widerstehen konnten.



Frau Strauss

Roman Meier, Joël Koller und Dominic Schenker stellten Bons und Einladungen her. Sie waren toll, und man bekam nur eine Wurst, wenn man eingeladen wurde.

Kevin Schmidt und Andreas Jost halfen bei den Dekorationen und organisierten viele Sachen, sie halfen bei der Bar, malten und bastelten.

Nun noch etwas zum Abend: Der Abend war sehr lustig die Stimmung war einfach perfekt. Manchmal, wenn wir viel zu tun hatten, war es zwar ein bisschen stressig, aber wir hatten auch diese Herausforderung geschafft.



Jelka Tirez

Es gab natürlich auch Gäste, die älter waren als wir (so 14-16 jährig):



Francesco Donatiello und Benjamin Roos

Besuch bei der Hornussergesellschaft

Monika Leuenberger hatte einen Vortrag in der 6. Klasse über das Hornussen. Die ganze Klasse erhielt die Gelegenheit, diesen Sport kennen zu lernen.

Am 5. Juni, nach dem Mittagessen, fuhren zwölf Kinder der 6. Klasse mit Frau und Herrn Leuenberger, Frau Kyburz und Herrn Schenker nach Höchstetten zu einem Spiel der Hornussergesellschaft. Höchstetten spielte gegen Krauchthal. Wir schauten uns die Schlussphase des Spiels an. Leider verlor Höchstetten, weil ein Hornuss im Ries nicht abgefangen werden konnte.

Später konnten wir selber aktiv werden. Das Schlagen war schwieriger als wir geahnt hatten. Alle probierten, aber meistens trafen wir den Hornuss nicht. Mit der Zeit machte uns das Spiel immer mehr Spass, und wir wollten gar nicht aufhören. Der beste Streich gelang Jennifer Jost mit 90 Metern.

Zu allerletzt bekamen wir einen Nuss als Erinnerung an den schönen und interessanten Tag.

Danach genossen wir noch eine schöne Heimfahrt durch den Kanton Bern.

Gehen Sie doch auch einmal nach Höchstetten und schauen Sie sich ein Spiel an.



Alle, die zum Schnuppern kamen, hatten Spass am Hornussen



Geglückter Streich von Jennifer Jost

Schülerbericht

Fotos: Klemens Schenker

Prämierte Traumwelten dreier Gretzenbacher Schüler

Das Büchergestell im Jahre 2020 – Da sind alt bekannte Werke von Schiller und Goethe, Romane von Dan Brown und Tom Clancy sowie Schriften von heimischen Literaturschaffenden wie Peter Bichsel oder Franz Hohler. Nebst all diesen bereits heute bekannten Schriftstellern, gibt es auch Neuerscheinungen, Neuentdeckungen von sogenannten Wortkünstlern.

Und wer weiss, da stehen und liegen vielleicht Bücher, dessen Autoren Jean-Luc Cueni, Oliver Fuchs oder Remo Zürjen heissen. Autoren, deren Wurzeln in Gretzenbach liegen. Autoren, welche heute, im Jahre 2005, noch die Schulbank drücken. Alles nur Träumerei?

Träume – Träume, war das Stichwort für einen Schreibwettbewerb der Schulen von Schönenwerd. Die Kinder und Jugendlichen aller Schulstufen (2. Primarschule bis 3. Oberstufe) waren aufgefordert, einen Aufsatz zum Thema «Träume» zu schreiben. Unter all den 611 Schreibenden nahmen auch Gretzenbacher Schülerinnen und Schüler teil, welche in Schönenwerd die Bezirksschule besuchen. Die Aufsätze wurden im Herbst 2004 geschrieben, im Rahmen des Schulunterrichts. Die Vorga-

ben beschränkten sich auf den Thementitel, sowie auf das Zeitbudget von ca. 2 Lektionen.

Eine fachkundige Jury nahm sich den literarischen Werken an und prämierte die besten drei jeder Schulstufe. Unglaublich war der Erfolg der Schreibenden aus Gretzenbach: Drei erste Plätze in allen drei Bezirksschulstufen. Die prämierten Texte wurden in einer Broschüre der Schulen Schönenwerd publiziert.

Jean-Luc Cueni, der Erstplatzierte der 1. Bezirksschule, bestach mit seinem Aufsatz «Ein Alptraum wird Wirklichkeit». Der Schüler hat seinen Text in der Ich-Form verfasst. Seine Geschichte beginnt dort, wo die Traumwelt verlassen wird, also beim morgendlichen Erwachen. Ein Erwachen, das einen Angstschrei mit sich brachte. An den Traum kann sich die Hauptperson in der Geschichte aber nicht mehr erinnern. Da sind nur noch Bruchstücke: ein rotes Licht, gelbe und dicke Streifen und ein blaues Auto. Der komische Traum begleitet den Hauptakteur den ganzen Tag. Doch die Deutung des Geträumten will nicht gelingen. Die Hauptperson berichtet einem Schulkollegen von seiner nächtlichen Traumwelt, welche nur noch in Bruchstücken vor-

handen ist. Der Kollege entgegnet dem Gehörten aber nur mit einem dummen Witz. Auf dem Nachhauseweg stehen die beiden Schüler bei einem Fussgängerstreifen. Und da sind sie wieder: die gelben Streifen, das rote Licht und das blaue Auto. Die Hauptperson kann sich nun genau an den Traum und dessen schlechten Ausgang erinnern. In letzter Sekunde kann die Hauptperson seinen Schulkollegen vor einem fatalen Schritt auf die Strasse bewahren.

Jean-Luc Cueni hatte zuerst gar keine Lust, diesen Aufsatz zu schreiben, kommt noch dazu, dass das Schreiben nicht zu seinen liebsten Schuldisziplinen zählt.

Eine konkrete Idee, einen Plan und gar ein mögliches Ende der Geschichte hatte Jean-Luc nicht während dem Schreiben. Umso mehr war es eine Überraschung für den Bezirksschüler, dass sein Text solchen Eindruck bei den Jurymitgliedern machte.

Ein Traum aus Tusche – Dies der Titel des Erstplatzierten aus der Kategorie «2. Bezirksschule», Oliver Fuchs. Olivers Text erzählt von einem Mann (geschrieben in der Ich-Form), der sich in einer fernöstlichen Traumwelt wieder findet. Und dies nicht zum ers-

ten Mal. Der Mann fühlt sich in dieser Welt geborgen und möchte sie am liebsten zu seiner ewigen Bleibe machen. In einem japanischen Kloster trifft der Mann auf den Abt der religiösen Institution. Der Mann erzählt dem Abt von seinem Anliegen. Der geistliche Würdenträger weist den Mann auf die Sinnfrage seiner Traumwelt hin. Dem Mann wurde nun bewusst, dass die Traumwelt nichts mit ihm zu tun hatte. Da war kein Bezug zwischen dem Gesehenen, dem Gehörten und dem Gespürten und seiner eigenen Person. Der Abt, das Kloster, ja, der Traum verschwand.

Oliver Fuchs erzählte mir, dass er sich eigentlich ohne definitiven Plan, ohne bestimmte Absichten über das Ende der Geschichte, an die Arbeit machte. Grosses Interesse zeigt Oliver bei fernöstlichen Welten und Lebensweisen, welches deutlich in seiner Geschichte erkennbar ist.

Die Absicht, eine Botschaft zu vermitteln, ist dem jungen Autor hervorragend gelungen. Eigentlich erstaunlich, wie ein Jugendlicher über den Sinn unseres Wirkens, Handelns und Lebens schreiben kann.

Die Aargauer Zeitung bezeichnete den Aufsatz von Oliver Fuchs als literarisches Glanzlicht und fügte folgenden Kommentar bei: « ... eine Parabel auf das Schreiben als Sinnsuche und den Wert der Wirklichkeit im Ver-

gleich zur letztlich doch unbelebten Fantasiewelt.»

Auch dem literarischen Werk von Remo Ziorjen wurde ein goldenes Kränzchen von der Aargauer Zeitung gewunden: «Remo Ziorjen aus der dritten Bezirksschule erzählte in seiner Geschichte «Der Traum der beiden Städte» Platons Höhlengleichnis nach.». Remo Ziorjen war wohl nicht bewusst, mit welchen literarischen Meisterstücken sein Aufsatz verglichen wurde. Umso mehr erstaunt, dass der Schüler seinen eigenen Text eher mässig bewertet.

Schreiben gehörte nie zu seinen Stärken während der Primarschulzeit, meint Remo Ziorjen.

Auch sein Text ist in der Ich-Form verfasst. Die Hauptperson erwacht in einem Traum, auf einem Hügel. Zu Gesicht bekommt der Hauptakteur eine Stadt am Fusse des Hügel, eine Stadt so wunderschön, wie sie eben nur im Traum sein kann.

Von der Schönheit des Gesehenen überwältigt, begibt sich die Person auf eine Erkundungstour. Doch die Stadt birgt eine Besonderheit in sich – da sind keine Menschen. Aus einem Gully ertönen aber plötzlich Stimmen. Die Person geht den Stimmen nach und zwängt sich in die Kanalisation. Und dort unten, ja, da war dieselbe Stadt, wie oben. Da waren nun auch Menschen und Autos

und man vernahm Lärm. Die Person wollte nun wissen, weshalb all die Leute da unten leben. Eine Antwort bekam sie aber nicht, weil die Befragten in einer fremden Sprache antworteten.

Die Person verlässt diese unheimliche Unterwelt wieder, und ehe sie noch einen letzten Blick auf die schöne Stadt werfen kann, ist der Traum zu Ende.

Text: Daniel Jeseneg

Ludothek-Geburtstag als Spielfest

«Seit 20 Jahren verspielt» hatten die OrganisatorInnen als Motto zur Jubiläumsfeier der Ludothek Gretzenbach gewählt. Fröhliche Kinder bei vielfältigsten Spielen prägten denn auch den vergangenen Samstagnachmittag auf dem Schulareal.

Spiele, Spiele, Spiele

Hier «kocht» ein Kleinkind konzentriert am Spielzeugherd, dort versucht ein Mädchen mit vollem Einsatz die Tücken einer «Velo-fehlkonstruktion» zu meistern und auf der Tartanbahn strahlt ein Junge, weil er seinen Vater beim «Pedalo-Rennen» geradezu deklassiert hat. Der rote Platz der Gretzenbacher Schulanlagen glich am letzten Samstagnachmittag einem Spielparadies mit Kindern al-



Wenn der Vater mit dem Sohne

ler Altersstufen. 22 Posten mit verschiedenartigsten Spielen standen zur Verfügung.

Festwirtschaft und Jugendchor Calypso

Das noch ungewohnte Hochsommerwetter liess das 20-Jahr-Jubiläum der Ludothek Gretzenbach vollends zum Fest werden. Entsprechend gefragt war denn auch das Angebot der Festwirtschaft am beliebten Platz unter den Linden beim alten Schulhaus. Dankbares Publikum fanden die fröhlich vorgetragenen Lieder des Jugendchores Calypso. Elektropiano und Schlagzeug untermalten mit Rhythmus und Begleitmusik und verschiedene Soloeinlagen beeindruckten durch sichere und klare Stimmen.



Achtung Kurve



Schön ruhig halten



Gefährlicher Rennfahrer



Was machen die da?

Ludo als Modell für politische Anliegen?

Im offiziellen Teil mit Apéro konnte Klemens Schenker auf die Gründung und Anfänge der Gretzenbacher Ludothek zurückblicken und den Weg bis zur heutigen blühenden Organisation aufzeigen. OK-Chefin Liselotte Wyss durfte verdiente unermüdlige Helferinnen und Helfer ehren. Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg überbrachte Grüsse und Geschenk des Gemeinderates. Das «Rezept Ludo» bezeichnete er für neue Anliegen in der Gemeinde gerade als beispielhaft: Idee haben - Überzeugungsarbeit leisten - ehrenamtlich selber zu-



So macht man das

packen - realisieren! Angesichts knapper Gemeindefinanzen dürfte dieser Weg erfolgversprechender sein als der «traditionelle» mit blossen Forderungen an die Gemeinde... Dass die Ludo Gretzenbach offenbar problemlos Leute zu begeistern vermag, bewiesen die zahlreichen Helferinnen und Helfer. Gegen 50 Personen dürften rund ums Jubiläumsfest im Einsatz gestanden haben. Ergänzt wurden sie durch das eingespielte und erprobte Team der CEVI Gretzenbach.

*Text: Hans Beer
Fotos: Hans Beer und
Markus König*

Sportpreis für Patrick Schmid

Der Solothurner Regierungsrat überreichte am 23. Mai in Lapersdorf die 12 Preise für besondere Leistungen im Bereich Sport, Sportverdienste und Sportförderung.

Patrick Schmid erhielt einen Sportpreis für seine Erfolge als Einrad-Sportler.

An 5 Einrad-Weltmeisterschaften von 1996 bis 2004 holte er insgesamt 18 Medaillen.

An der Weltmeisterschaft 2004 in Tokyo entschied er 4 Disziplinen für sich, viermal erreichte er den dritten Rang.

Nebst den internationalen Titeln gewann er in seiner Karriere auch zahlreiche Schweizermeistertitel.

Herzliche Gratulation für diese verdiente Auszeichnung.

Text und Foto: Markus König



Elternverein und Fröschli-Träff fusionieren

Der Elternverein Gretzenbach (EVG) und der Fröschli-Träff gehen künftig gemeinsame Wege. Dies beschloss die Mitgliederversammlung des EVG anfangs März einstimmig. Die Mitglieder profitieren dabei von einer breiteren Vereinsbasis und einem vielfältigeren Angebot.

Durch den Zusammenschluss der beiden Elternorganisationen entsteht mit rund 70 Mitgliedern ein starker Verein, der sich in Gretzenbach für Eltern- und Familienanliegen einsetzt. «Es macht wenig Sinn, dass in einer kleinen Gemeinde zwei Elternorganisationen mit ähnlichen Zielsetzungen mehr oder weniger dieselbe Zielgruppe

ansprechen», begründete EVG-Präsident Christian Hochstrasser die Fusions-Bestrebungen. Die Mitglieder würden dank dem Zusammengehen von einem breiteren Angebot profitieren, sagte er und wies darauf hin, dass gerade Familien mit Kleinkindern über Jahre hinweg in einer Elternorganisation aufgehoben sein werden. Personell habe die Fusion den Vorteil, dass es dank einer breiteren Basis einfacher ist, Aktivmitglieder zu rekrutieren. Wesentliche Änderungen gibt es in der personellen Zusammensetzung des neuen EVG-Vorstandes, der nun neun Mitglieder zählt. Christian Hochstrasser (Präsident), Monika Brügger (Vize-Präsidentin), Evelyn Peduzzi (Aktuarin), Doris Nagl (Fröschli-Träff), Claudia Baumann (Finanzen/Presse) sowie die Beisitzenden Marc Antoine, Susanne Studer, Claudia Donatiello und Yvonne Meier. Aus dem ehemaligen EVG-Vorstand ausgetreten sind Jeannette Scuderi, Stefanie Wyss und Christa Arnet. Die rund zwanzig anwesenden EVG-Mitglieder stimmten der Fusion zu und wählten die Vorstandsmitglieder. Der Vorstand des Fröschli-Träffs hatte den Zusammenschluss schon vorher beschlossen. Da er kein eigentlicher, an Statuten gebundener Verein ist, brauchte er dazu nicht die Zustimmung seiner Mitglieder.

Die rund zwanzig anwesenden EVG-Mitglieder stimmten der Fusion zu und wählten die Vorstandsmitglieder. Der Vorstand des Fröschli-Träffs hatte den Zusammenschluss schon vorher beschlossen. Da er kein eigentlicher, an Statuten gebundener Verein ist, brauchte er dazu nicht die Zustimmung seiner Mitglieder.



EVG Vorstand

Bewährte Angebote bleiben bestehen

Auch wenn der Fröschli-Träff nun im EVG integriert ist und seinen Namen nicht mehr weiterführt, bleiben seine bewährten Aktivitäten «Kinderkleiderbörse» und «Kinderhütendienst» bestehen.

Ebenso werden die ständigen EVG-Angebote «Mittagstisch» und «Babysitter-Vermittlung» beibehalten. Breiter gefasst sein werden künftig die Anlässe: So steht zum Beispiel im Frühling für die Kleinsten ein Bobby-Car-Rennen auf dem Programm, für die etwas älteren Kinder ist im Herbst der Besuch einer Schau-Bäckerei vorgesehen. Die Anlässe «Bachwanderung», «Open-Air-Kino» und «Familienbrunch» sprechen dann wieder Familien mit Kindern jeden Alters an. Im Herbst soll zudem ein «Elternforum» mit einem

Referat zu einem noch nicht bestimmten Thema stattfinden. Allerdings möchte der EVG bei diesem Projekt mit einem anderen Elternverein in der Region zusammenarbeiten, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen.

Rückblick auf aktives Vereinsjahr

Neben dem Fusions-Geschäft blickte Christian Hochstrasser kurz auf ein aktives Vereinsjahr zurück. Höhepunkte waren das «Velo-flicken für Kinder», «Open-Air-Kino», der Film- und Foto-Anlass zum «Tag des Kindes» und der «Familienbrunch». Besonders erfreulich sei die Weiterentwicklung des Blockzeiten-Themas, das der EVG im Jahr 2003 mittels einer Umfrage lanciert hatte. Im letzten Jahr sei er selber von verschiedenen Ortsparteien eingeladen worden, um das Projekt vorzustellen.

Davon überzeugt hätten sie sich im Gemeinderat schliesslich dafür eingesetzt und die Bildung einer Arbeitsgruppe beantragt, welche die Machbarkeit von erweiterten Blockzeiten in Gretzenbach prüft, führte Hochstrasser aus.

Auf wenig Interesse stiess hingegen die ebenfalls im letzten Jahr durchgeführte Umfrage bezüglich der Gründung eines «Elternrats». Damit hätte eine Institution geschaffen werden sollen, welche Eltern bei Fragen in Zusammenhang mit der Schule mit Rat zur Seite stehen oder allgemein den Kontakt zwischen Schule und Eltern intensivieren würde. Von den rund 140 versandten Umfragebogen kamen lediglich 18 Antworten zurück, wobei sich der Grossteil gegen das Projekt aussprach.

Text und Foto: Christa Arnet

Mukiturnen

De Michael esch exakt drü Jöhrl, en süesse Boy mit blonde Hörli, doch weiss er gnau scho, was er will und turned ume, hockt nie still.

Drumm nimmt en s'Mami mit id Halle.
«Im MUKI-Turne wird's em gfalle», so dänkt si und hät würlki rächt: Em chline Michi passts det ächt.

Zum Turne mit den andere Chind, da mues er sich ned überwinde. Mer gompe ond klättere, spele Chatz und Muus - de Michi flippt vor Freud schier us.

Und mit em Mami chan er springe, rundumehüpfe, Liedli singe. Am Abig dänn verzellt de Chli Em Papi, wies eso isch gsi:

«Ja weisch, ich gang jetzt mit em Mami go torne.

Balle fange ond über Seili balancie-re vo hinde ond vo vorne. Döt lehr me au Kunschtstück, heissassa: S'Garettli und de Hampelmaa.»

De Papi strahlt: «Das esch famos, du bisch keis Baby meh, bisch gross.

Eg freue me jetzt scho ofs torne met der. Vier mol em Jahr chont ned s'Mami aber de Papi deför!»

MUKI-Turnen, Gretzenbach
Regula Felder-Pulver,
Doris Nydegger

SVKT Däniken-Gretzenbach



14 Hasen im Schnee Skiweekend der Damenriege

Am Wochenende vom 22./23. Februar 2005 war es wieder so weit. 14 Turnerinnen der Damenriege Gretzenbach trafen sich kurz nach 7 Uhr auf dem Bahnhof in Schönenwerd.

Bepackt mit Ski, Stöcken und Rucksack nahm man den Weg in die Flumserberge in Angriff. Zweimal umsteigen, und wir sind gemäss Angaben unserer Reiseleiterin Iris um 10 Uhr am Ziel. Statt zweimal umsteigen, absolvierten wir bis wir am Ziel anka-

men, einen richtigen Umsteigemarathon, wegen einem Zugdefekt. Dieses ewige Ein- und Aussteigen hinterlässt bei einer Turnerin wohl ihre Spuren, lässt sie doch beim Aussteigen in Unterterzen ihre Skischuhe stehen.

Aber wie heisst es so schön: eine für alle, alle für eine.

Keine Ahnung ob diese Schuhe wirklich einer Turnerin gehören, sie werden auf jeden Fall mitgenommen.

Etwas später als geplant treffen wir in den Flumserbergen ein. Die Unterkunft wird bezogen, der obligate Kaffee genossen und dann konnte man unsere Damen nicht mehr halten. Ab auf die Piste!

Bei schönstem Wetter (wenn Engel reisen) wurde das Skigebiet erkundet. Ein kurzer Mittagshalt und dann sofort wieder auf die Skier. Aber auch hier verlief nicht alles ohne Probleme. Wurde die Präsidentin doch aus dem Skilift

geworfen. Um 18.30 Uhr traf man sich zum gemütlichen Nachtessen. Ob Fondue, Raclette oder Steak, es hat allen geschmeckt.

Danach ging es in die Slalombar, wo natürlich die Post abging, sei es mit Schaukeln, Mitsingen, Klatschen usw. Vielleicht hat man den Muskelkater nicht vom Skifahren?! Auch die Guggenmusik brachte gute Stimmung. Da es nun mit der Kommunikation ein wenig schwierig wurde,

gab es doch tatsächlich Turnerinnen, welche sich via SMS unterhielten. Irgendwann wurde es dann trotzdem Zeit, sich ins Nachtlager zu begeben. Wollte man doch am nächsten Tag fit sein, um wieder die Pisten unsicher zu machen.

Am Sonntag liess das Wetter zu wünschen übrig. Aber auch dies hinderte unsere Skikanonen nicht, die Pisten rauf und runter zu flitzen.

Bei einem feinen Dessert oder einem leckeren Kafi mit Schümli und Pflümli liess man das Weekend ausklingen.

Bald verabschiedeten wir uns von den Flumserbergen und traten den Rückweg an. Zum Glück liess uns auf dem Rückweg kein Zug stehen, und wir trafen alle glücklich und zufrieden wieder im Bahnhof Schönenwerd ein.

Text: Silvia Beck

Der Turnverein Gretzenbach mit zahlreichen neuen Gesichtern

An der GV konnten wiederum einige junge Neumitglieder aufgenommen werden.

Am Skiweekend waren sie schon zahlreich vertreten, und an der Fasnacht füllten sie mit ihren Kollegen fast die ganze Halle.

Nachdem in den Trainings oft die Hälfte der Teilnehmer von den jüngeren Mitgliedern gestellt wurde, setzte sich dieses Bild auch am zweiten durch den TV Gretzenbach organisierten Unihockeyturnier fort.

Nach dem Turnier liess man zum Teil den Abend noch bis in den Morgen im Römersaal ausklingen.



Gelungenes Skiweekend 2005

Die heutige Jugend ist nicht nur in den Trainings und an diversen Anlässen aktiv, sondern engagiert sich auch bereits aktiv in der Nachwuchsbetreuung.

Sämi Berchtold beispielsweise unterstützt seit fast 2 Jahren die Juguleiter. Im Sommer wird er einen J+S-Kurs absolvieren, um seine Begeisterung noch besser in die Trainings einbringen zu können.

Zusammen mit den gestandenen Herren ergibt sich in den Trainings eine interessante Mischung und zeigt, dass die heutige Jugend doch immer noch begeisterungsfähig und auch sportlich ist.

Im Sommer steht neben dem Grümpelturnier auch ein kleinerer Vereinswettkampf auf dem Programm.

Bereits nach den Sommerferien werden dann die Trainings auf den am 26. November stattfindenden Turnerabend ausgerichtet.

*Text und Fotos:
Samuel Zumstein*



Unihockey Mannschaft TV Gretzenbach.



Sämi Berchtold

Trainingslager C-Junioren in Jesolo



Am Dienstag, 12. April 05, durften die C-Junioren des SV Niederamt (Gruppierung von Däniken/ Gretzenbach/Niedergösgen) die gut siebenstündige Reise in die Region von Venedig, genauer nach Lido di Jesolo antreten. Die Junioren wurden von Vitus «Qualix II» Meier, Juniorenobmann / Giovanni «Trappatoni» Costantino, Trainer / Philippe Biefer und Urs Gasser, beides Senioren des FC D-G, mit den Privatwagen in den Süden chauffiert und begleitet. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Betreuer.



C-Junioren von SV Niederamt

Als wir am Mittag bei sonnigem Wetter und mit müden Augen im Hotel Marina in Lido di Jesolo an-

kamen, wurden wir herzlich empfangen und fühlten uns beim anschließenden Mittagessen sofort wie zu Hause. Das Hotel, direkt am Meer gelegen, machte einen sehr guten Eindruck. Nach einer kleinen Ruhepause ging's gleich mal an den tollen Sandstrand, wo wir etwas von unserer filigranen Balltechnik im Sand zum Besten gaben. Das anschließende Abendessen war mit Salat, Vorspeise, Hauptspeise und Dessert sehr reichhaltig.

LIDO DI JESOLO BY NIGHT – alle gehen auf «Erkundung»!

Am nächsten Morgen erwartete uns ein herrliches, vitaminreiches Frühstücksbuffet.



Traumhafter Blick aus unserem Hotel

Frisch gestärkt und hochmotiviert fuhren wir zum Fußballplatz, welcher sich 4.8 km außerhalb von Lido di Jesolo befand. Auch hier wurden wir nicht enttäuscht! Wir fanden ein großes Trainingsgelände und tolle Fussballplätze vor. Täglich wurden jeweils morgens und nachmittags zwei Trainingseinheiten zu ca. 2 Stunden absolviert. Bald einmal konnte man feststellen, wie schnell sich unsere Junioren fussballerisch verbesserten. Bei sehr schönem, aber windigem Wetter machte das Trainingslager den Jungs sichtlich Spass. Auch wenn sie nach den Nachmittagstrainings jeweils etwas müde wirkten, waren sie nach dem Nachtessen sofort wieder topfit. Um 23.00 Uhr war Nachtruhe – für die Jungs ging's ja am nächsten Tag wieder los.



Warten auf das grosse Spiel

Schnell war es Samstag geworden, und wir mussten unsere sieben Sachen wieder packen. Denn am Sonntagmorgen, nach dem

Frühstück, fuhren wir in Richtung Mailand. Wir fuhren aber nicht an Mailand vorbei, nein es ging direkt zum Stadion «San Siro» von Inter- und A.C. Mailand, wo wir uns einen Match der Serie A zu Gemüte führten.

Nach dem Spiel ging es endgültig heimwärts, und wir kamen wie geplant um 21.30 Uhr in Gretzenbach an, wo die Eltern ihre Lieblingen wieder abholen konnten.

Es war in jeder Hinsicht ein gelungenes Trainingslager, das nicht nur der sportlichen Weiterentwicklung diente, sondern es wurde auch die Kameradschaft gepflegt.

In diesem Sinne
Hopp SV Niederamt

Text und Fotos: Urs Gasser



Stadion San Siro

Musikverein: Jahreskonzert als erster Höhepunkt

Das Jahresprogramm 2005 des Musikvereins Gretzenbach ist in diesem Jahr mit drei Höhepunkten gespickt: Jahreskonzert, Regionalmusiktag und Solothurner Blasmusikpreis. Am 9. April fand als erster Höhepunkt das Jahreskonzert statt. Einen abwechslungsreichen Abend voller Brass-Band-Klänge erlebten die Turnhalle füllenden Besucher des diesjährigen Musikabends. Solistische Vorträge, Jazz-Klänge sowie original Brass-Band-Literatur wechselten sich ab und entlockten den Zuhörerinnen und Zuhörern grossen Applaus. Die im Jahre 2002 gegründete Jugend Brass «Brass Kids Niederamt» unter der Leitung von Monika Bloch eröffnete mit «The Show must go on» des unvergesslichen Fredy Mercury den Abend. Die jugendlichen Bläser von 9–22 Jahren setzten ihr Programm mit



Aufnahmeprüfung für die RS bestanden: Brass-Kids-Niederamt-Mitglied Marcel Grob



Wurden geehrt: Konrad Wüthrich, Geri Braun und Bruno Vogel

«Prelude und Rock» des Schweizer Komponisten Jean Pierre Hartmann fort. John Denver schrieb den Ohrwurm «Country Roads», mit welchem sich die Brass Kids verabschieden wollten. Doch es blieb beim Wollen, das Publikum verlangte eine Zugabe. Treffend zum Motto des Musikabends «Alpine Brass» wurde «Euse Bernhardiner» vorgetragen. Wie man von der gewieften durch den Abend führenden Ansagerin und Radio-Eviva-Moderatorin Ursula Walti vernehmen konnte, hat kürzlich das Brass-Kids-Mitglied Marcel Grob die anspruchsvolle Spielprüfung bestanden und wird im Sommer in die Spiel-RS eintreten. Ihren ersten Konzertteil eröffneten die Mitglieder des Musikvereins Gretzenbach, unter der Leitung ihres kompetenten Dirigenten Rolf Minder, mit dem bekanntesten Marsch aus der Feder von Thomas James Powell «The Bombardier». Mit diesem Marsch sowie den beiden nächsten Vorträgen wird sich der

Musikverein Gretzenbach erstmals in seiner über 125-jährigen Vereinsgeschichte den Juroren des Solothurner Blasmusikpreises in Deitingen vom 25. September stellen. Für den niederländischen Brass-Band-Wettbewerb schrieb Philip Sparke die anspruchsvolle Komposition «Die vier edlen Wahrheiten». Die Musikantinnen und Musikanten trugen den 1. und 2. Satz vor. Höchste Anforderungen wurden an Bläser und Dirigenten bei diesem Werk gestellt. Nur dank intensiver Probearbeit und voller Konzentration wurden die musikalischen Klippen gut überwunden. Auch ein Solostück muss in Deitingen vorgetragen werden. Der Prinzipal-Cornetist des Musikvereins Gretzenbach, Pascal Wüthrich, hat sich für «Der Debütant» von Herbert Linclon Clarke entschieden. Dieses Solo stellt hohe Anforderungen an den Solisten in technischer wie auch in musikalischer Hinsicht und auch die Tutti-teile der Band haben es in sich.

Nach diesem Vortrag wurde man davon überzeugt, dass Pascal Wüthrich kein Debütant, sondern ein hervorragender und virtuoser Cornetist ist. Mit der Schnellpolka «Unter Blitz und Donner» von Johann Strauss wurde der Schlusspunkt unter den ersten Teil des Konzertes gesetzt. Für insgesamt 120 Jahre Blasmusik konnten Geri Braun (35 Jahre), Konrad Wüthrich (35 Jahre) und Bruno Vogel (50 Jahre) Andenken aus den Händen des Vereinspräsidenten Kurt Schenker in Empfang nehmen. Der zweite Teil stellte bis auf eine Ausnahme einen Bezug zur Schweiz dar. Das charakteristische Schweizer Instrument stellte Konrad Wüthrich mit seinem Solovortrag «Das einsame Alphorn» vor. Da der Solist in der Turnhalle die geblasenen Töne selbst nicht hörte, war es sehr schwierig, dieses Solo vorzutragen. Doch Konrad Wüthrich ist nicht nur ein virtuoser Musikant auf dem Solo-Es-Horn, sondern meistert auch das «Holzinstrument» hervorragend. Als besondere Zugabe spielten die Alpen-Beatles eine Komposition für vier Alphörner. Mit der «Schanfig-

ger Bauernhochzeit» des bekannten Bündner Organisten Hannes Meyer (der im Berner Münster Orgelverbot bekam wegen der Ausführung so populärer Musik auf der Orgel) wurde das Konzert fortgesetzt. Grundehrliche Musik, grundehrliche Texte und grundehrliche Leute, dies trifft auf den Namen «Plüsch» zu. Von dieser Popband arrangierte Heinz Maeder den Hit «Heimweh» zu einer Brass-Band-Komposition. Der Schweizer Komponist François Michel schrieb für den ersten Schweizer Unterhaltungswettbewerb die «Jazz Festival Suite», aus der der erste Satz vorgetragen wurde. Keinen Bezug auf die Schweiz nahm der den Abschluss des Konzerts bildende Welterfolg «Hello Dolly» von Jerry Herman. Mit den Zugaben «Rock'n'Roll is Back» und dem schmissigen Marsch «The Whirlwind» von Walter Joseph ging ein unterhaltender Musikabend in Gretzenbach zu Ende.

Ständchen im Altersheim

In den Genuss von Blasmusikklängen kamen die Bewohnerinnen

und Bewohner des Altersheims Schönenwerd. Der Musikverein Gretzenbach, unter der Direktion von Rolf Minder, erfreute die betagten Leute mit einem Konzert. Anschliessend wurde durch die Musikantinnen und Musikanten der Schluss des Erstkommunionsgottesdienstes in der Kirche Gretzenbach musikalisch abgerundet. Das anschliessende Ständchen vor der Kirche durfte traditionsgemäss nicht fehlen.

Musikalische Blumen für die Mütter

Infolge des schlechten Wetters, der Himmel weinte vor Freude Tränen, fand das diesjährige Muttertagsständchen in der Bibliothek Meridian statt. Dem einstündigen abwechslungsreichen Blasmusikkonzert wohnten viele Mütter mit Begleitung bei. Zum ersten Mal trat der Musikverein Gretzenbach in der einheitlichen, schön präsentierenden Sweat-Shirts auf. Am Schluss der Veranstaltung offerierte der Musikverein einen Apéro mit frischem Bauernbrot.

Text und Fotos: René Birri



Vater und Sohn: Pascal Wüthrich am Cornet und Konrad Wüthrich am Alphorn



Die BewohnerInnen des Altersheims Schönenwerd wurden mit Blasmusikklängen erfreut.

SRB-Veteranen-Sternfahrt mit Weltmeister



Veteranen-Hauptling Josef Marty orientierte über die Vereinigung

Nach 1999 übernahm auch in diesem Jahr der Velo-Club Gretzenbach die Organisation der SRB-Veteranen-Sternfahrt. Unter der Leitung des OK-Präsidenten Markus Küpfer wurde den fast 200 Anwesenden ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Wer etwa glaubt, in Gretzenbach seien die Veloständer überfüllt, hat sich geirrt. Die SRB-Sternfahrt der Veteraninnen und Veteranen wurde mehrheitlich mit den Autos oder den öffentlichen Verkehrsmitteln absolviert. Mit dem Einmarsch der Fahnen und Standarten der 20 anwesenden Sektionen aus der ganzen Schweiz, unter den Klängen des Fahnenmarschs, wurde der Anlass eröffnet. Nach der Begrüssung von Friede Küpfer orientierte SRB-Veteranen-Hauptling Josef Marty über die Veteranenvereinigung. «Wo ein Wille ist,

ist auch ein Weg» meinte Marty, und dankte damit dem Veloclub Gretzenbach, dass es ihm gelungen ist, in so kurzer Zeit die Sternfahrt zu organisieren. «Leider fehlt den Sektionen der Mut zur Übernahme einer Veranstaltung» sagte Marty und wies damit darauf hin, dass für die nächste Sternfahrt 2006 noch kein Organisator gefunden worden sei. Nach dem Singen des Veteranenliedes überbrachte Stadtpräsident Hanspeter Jeseng (so wurde er vom Hauptling Marty angekündigt) die Grüsse von Gretzenbach. Auf kurze und informative Art und Weise stellte er die Gemeinde vor. Die Rede, wie auch der offerierte Kaffee der Gemeinde wurde mit grossem Applaus verdankt. Den «Avec» zum Kaffee offerierte die Bürgergemeinde. Über «Swiss

Cycling» orientierte deren Kassier Hanspeter Zeller. Seine Ausführungen sind unter dem Thema «Swiss Cycling muss wieder an Ansehen gewinnen» zusammengefasst.

Weltmeister und Dudelsackklänge

Nach dem herrlichen Mittagessen eröffneten die Gebrüder Schmid den Unterhaltungsteil. Im ersten Block ihrer Vorführungen präsentierten sie die Kunst des Jonglirens. Die schottische Folklore brachte Philippe Lingg mit seinen Dudelsackklängen den Anwesenden näher. Beim Spielen von «Amazing Grace» war da und dort ein Summen im Saal zu hören. Nicht auf Zwei- sondern auf Einrädern verblüfften die beiden Weltmeister Patrik und Martin Schmid die SRB-Veteraninnen und



Die Weltmeister-Gebrüder Schmid bei ihren Einradvorführungen

Veteranen. Als letzter Höhepunkt der Veranstaltung wurde das Rangverlesen der Kegelmeisterschaft durchgeführt. Den Sektionspreis gewann Uri und auch bei der Teamwertung waren die Innerschweizer mit Uri 1 an der Spitze. Wie heisst es so schön, was sich zweitet, das drittet sich, und die Damenrangliste führt Klara Gamma, ebenfalls aus Uri, an. Bei der Einzelrangliste der Herren ist «Göpf» Gottfried Rudolf aus Zurzach im ersten Rang. Am späteren Nachmittag verliessen die Veteraninnen und Veteranen das Niederamt mit viel Erlebtem und sicher guten Erinnerungen wieder.



Text und Fotos: René Birri

Philippe Lingg brachte die schottische Folklore näher

Tennis oder Arbeit?

Tausende von Reisenden verkehren jeden Tag mit der SBB zwischen Bern und Zürich. Diejenigen, die die Aussicht Richtung Aareseite geniessen, erhaschen einen Blick auf den idyllischen Bally-Park und folgen für einen Augenblick den Ballwechseln auf den roten Tennisplätzen. So unscheinbar wie sich die Clubanlage in die Aarelandschaft einfügt, könnte man nicht meinen, dass der Tennisclub Bally sozusagen am Puls der Welt liegt. Von früh morgens bis spät abends sind die Plätze bespielbar, ein

Schauspiel für die Zugreisenden und für die Spaziergänger im Bally-Park. Der Verein auf Gretzenbacher Boden beabsichtigt aber nicht nur, möglichst viele Zaungäste anzulocken, sondern Tennisfreunden und die es noch werden wollen, als neue Mitglieder begrüssen zu dürfen. Der Verein bietet nebst dem Nutzungsrecht der Tennisplätze ein Jahresprogramm mit tollen Aktivitäten. Die Platzeröffnung im Frühling sowie der Saisonabschluss-Abend im Herbst sind die Eckdaten. In der ersten Saison-

hälfte, die bis zirka Mitte Juni dauert, sind Aktivmitglieder des TC Bally im Interclub (Meisterschaft) mit dabei. Die Herrenmannschaft spielt in der 3. Liga und die Damenmannschaft wird in der nächsten Zeit die Aufstiegs-spiele von der 2. in die 1. Liga bestreiten. Ab Juni wird mit den angrenzenden Aargauer Klubs ein Freundschaftscup gespielt. Diese jährlich wiederkehrende Meisterschaft beinhaltet fünf Begegnungen, bei denen das Gesellschaftliche ebenso wichtig ist, wie der sportliche Erfolg. Fast als



Einladende Anlage

Nostalgie kann unsere Teilnahme am Firmensport bezeichnet werden. In der zweiten Saisonhälfte werden drei Begegnungen mit Firmenmannschaften gespielt. Unser Club ist mit drei Mannschaften mit dabei.

Die Juniorenförderung (also Juniorenttraining und Junioreninterclub) hat beim TC Bally ebenfalls einen grossen Stellenwert. Jeweils am Mittwochnachmittag findet das Kinder- und Jugendtraining statt. Dieses Jahr nehmen 35 Kinder aller Altersstufen in Gruppen am Training bei professionell ausgebildeten Trainern teil. Die Jugendlichen die sich für

den Tennissport entscheiden und die nötigen Ausbildungskurse durchlaufen haben, nehmen in der entsprechenden Altersgruppe in einer Mannschaft am Junioreninterclub teil.

Durch den Sommer gibt es eine Club-Meisterschaft und nicht zu vergessen ist das Nachtplauschturnier. Zum beliebten Zeitvertreib gehört natürlich auch das gemütliche Beisammensein in der Clubanlage. Das Jahresprogramm bietet den Mitgliedern viel Abwechslung und die Möglichkeit, am Vereinsleben teilzunehmen.

Bei den Ballys wurde bereits anno 1919 Tennis gespielt. Im Jahre 1955 wurde der Sportclub Bally (Firmensport) gegründet, der sein fünfzigjähriges Fortbestehen im heutigen Tennisclub feiern kann. Seit 1998 ist der Club von den Bally Schuhfabriken AG losgelöst und die Tennisanlage von den Mitgliedern übernommen worden.

Weitere Angaben über unseren Club findet man im Internet unter www.tcbally.ch.

Text und Foto: Ulrich Hess

GV 15 Jahre Behindertensporttag

Toll wie immer war die Stimmung, als unser Präsident in märchenhaft verschneiter Umgebung die GV des Vereins Behindertensporttag eröffnen durfte. Gery Grütter hatte einmal mehr die Schützenstube der Sportschützen mit «wohligere» Wärme gefüllt. Vielen Dank Gery für deinen Einsatz.

Hanspeter Lochinger und Doris Wiss haben vorgängig die perfekt geführte Kasse von Brigitta Müller revidiert. Vielen Dank für die saubere und genaue Abrechnung des Vereinsjahres. Otto Nussbaumer war kein Aufwand zu gross, einen perfekten Film über den ganzen Sporttag zu präsentieren. Übrigens: Dieser Film kann auch ausgeliehen oder gekauft werden.

Nähere Auskunft erteilt gerne:
otto.nussbaumer@swissinfo.org
oder Telefon 079 232 61 65.

Dank dem gut eingespielten Team verlief die Versammlung zügig.



Heinz Schenker, Ehrenmitglied

Heinz Schenker, Wirtschaftschef, und Doris Wiss, Medienverantwortliche, durften gar für ihr Wirken die Ehrenmitgliedschaft in Empfang nehmen. Beiden Geehrten haben demissioniert und treten somit aus dem Vorstand aus. Die beiden werden jedoch nach wie vor aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

Rückblick auf den 15. Sporttag 2004

Daniela Witschi und Anita Zumstein verstanden es einmal mehr, den Sporttag mit tollen Spielen für die Behinderten und die Zuschauer zu bereichern.

Hanspeter Lochinger hat wie bisher den Transport der Sportler nach Gretzenbach und wieder nach Hause super organisiert. Die Protokollführung der Vorstandssitzungen werden durch ihn ebenfalls unbürokratisch erledigt, danke und weiter so. Ohne unseren «Binggel» (Beat Wernli) hätten wir keinen Strom, auch die unzähligen mobilen Bauten wären nicht vorhanden. Sogar der neue Wirtschaftschef Peter Rüegg hat sich in unseren Kreisen sichtlich wohl gefühlt.

Die Sanität wurde dieses Mal zum Glück nicht so stark beansprucht. Der Kaffee- und Kuchenstand fand auch im 2004 dankbare Besucher. Der Jubelsporttag (15 Jahre Behindertensporttag) war dank den Sportlern, den vielen Helfern und Gönnern einmal mehr super.



Hansjörg Müller, Präsident

Unser Präsident, Hansjörg Müller, verstand es einmal mehr, mit treffenden Bemerkungen für einen speditiven Ablauf der Versammlung und der anschliessenden Vorstandssitzung zu sorgen. Zum anschliessenden gemütlichen Teil waren auch unsere Partner eingeladen.



Doris Wiss, Ehrenmitglied

Brigitte Müller und Doris Wiss sorgten fürs leibliche Wohl, was mit grossem Applaus verdankt wurde.

An dieser Stelle allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, vielen Dank.

Text: Doris Wiss

Foto: Verein Behindertensporttag

Sportschützen Gretzenbach

Schülerschiessen und Volksschiessen

Das diesjährige Volks- und das Schülerschiessen wurden am 7. Mai 2005, zum ersten Mal am gleichen Tag, durchgeführt.

Schon um 10 Uhr morgens lagen die ersten Schützinnen und Schützen auf der Pritsche. 33 Jugendliche aus Gretzenbach und Umgebung nahmen am Schülerschiessen teil. Die ersten vier Plätze wurden von Jugendlichen aus der Juniorenabteilung der Sportschützen Gretzenbach belegt:

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1. Ebibi Damir | 98 Punkte |
| 2. Niggli Mischa | 97 Punkte |
| 3. Marrer Natasha | 96 Punkte |
| 4. Fischer Michael | 94 Punkte |

Auf den weiteren Plätzen klassierten sich folgende Schülerinnen und Schüler: 5. Wälti Jan, 6. Wälti Samuel, 7. Gloor David, 8. Bergamin Caspar, 9. Stutz Stefan, 10. König Tim.

All diese Schützinnen und Schützen haben sich für den Schülerschiessfinal der Sportschützen Gretzenbach (24. Juni 05, Abend) qualifiziert. Die ersten acht Plätze haben zudem die Qualifikationshürde von 92 Punkten für den kantonalen Final gemeistert.

Neuerung im Leistungssport

Im Rahmen der diesjährigen GV wurde beschlossen, dass im Bereich des leistungsorientierten



Natasha Marrer hat das Zielbild im Visier

Schiessens (Mannschafts- und Gruppenmeisterschaft) ein professionellerer Schiessbetrieb verlangt wird, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Eine solche Professionalisierung ist grundlegend für die Aufrechterhaltung einer NLA- Mannschaft, sowie für eine Gruppenmeisterschaft auf nationaler Ebene. Mit der Umsetzung dieses Beschlusses wurde Beat Carabin betraut. Personelle Ergänzungen fanden sich durch Nicole Hintermann und Daniel Jeseneg. Grundlegende Absicht dieser Drei bestand in der Saisonvorbereitung sowie in den ersten Mannschaftsrunden darin, eine fundierte Teambildung sowie eine Standortbestimmung zu vollziehen. Diese

Ziele und Absichten wurden mit Vorbereitungstrainings in die Tat umgesetzt. Zudem wurden in theoretischen und schiesstechnischen Trainingssequenzen (geleitet durch Beat Carabin) die Grundlagen für solide Schiessstellungen geschaffen. Neuerungen gab es aber auch hinsichtlich der reflexiven Auswertung der Mannschaftsleistungen im Training sowie im Wettkampf. Die technischen Daten und geschossenen Resultate der einzelnen Schützen werden nun akribisch verwaltet, sodass in Zukunft Rückschlüsse auf getane Leistungen vollzogen werden können. In Zukunft werden Nicole Hintermann sowie Daniel Jeseneg den Schiessbetrieb der ersten Mann-

schaft (NLA) leiten, während sich Beat Carabin den acht Schützinnen und Schützen der 2. Mannschaft (2. Liga) annimmt. Den Verantwortlichen ist es aber wichtig, dass ein gesunder Konkurrenzkampf zwischen den beiden Teams angestrebt wird. So sollen Schützinnen und Schützen der 2. Mannschaft die Gelegenheit erhalten, sofern gute Leistungen vorliegen, sich für die 1. Mannschaft qualifizieren zu können.

Mannschafts- und Gruppenmeisterschaft

Nach den letztjährigen miserablen Leistungen der 1. Mannschaft in der obersten, nationalen Liga (null Punkte in der Qualifikation sowie ein knapper und glücklicher Ligaerhalt), sahen die Erwartungen und Prognosen für diese Saison nicht viel besser aus und wurden dementsprechend tief gehalten. «Ligaerhalt» lautete die Devise im Vorfeld auf die folgenden sieben Mannschaftsmeisterschaftsrunden. Die erste Mannschaft startete in der Besetzung Daniela Gugger, Andreas Widmer, Marcel Meier, Markus Küpfer, Peter Ruch, Markus Studer, Michael Hediger und Daniel Jeseneg in die neue Saison. Die intensiven Saisonvorbereitungen, im Rahmen der Neuerungen im Leistungssport, fruchteten gleich in der ersten Runde. Mit einem Paukenschlag siegte man gegen den starken Aufsteiger Bucholterberg. Das Teamergebnis war mit 1567 Punkten sensationell. Die zweite Runde erinnerte aber



Daniela Gugger – stark in der bisherigen Gruppenmeisterschaft

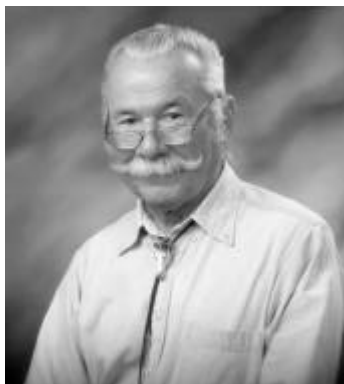
stark an das letztjährige Debakel. Eine klare Niederlage mit einem beschämenden Resultat von 1546 Punkten war das Verdikt. In der dritten Runde hatten sich die Gretzenbacher Sportschützen wieder gefangen. 1560 Punkte reichten gegen einen schwachen Gegner (Wettingen-Würenlos) für einen klaren Sieg und somit für weitere zwei Punkte. Nach drei von sieben Runden belegen die Gretzenbacher zurzeit den 4. Platz. Das grosse Saisonziel «Ligaerhalt» wäre mit einem weiteren Sieg bereits bewerkstelligt und wer weiss, was dann noch folgen könnte! Im Gegensatz zur ersten Mannschaft, kämpften die Schützinnen und Schützen der zweiten Mannschaft ein wenig unglücklich. Drei Runden, drei Niederlagen lautet das Fazit und

dies, obwohl die Resultate eigentlich nicht so schlecht ausfielen. In der diesjährigen Gruppenmeisterschaft steuert die Gretzenbacher Gruppe mit Andreas Widmer, Daniela Gugger, Markus Küpfer, Marcel Meier und Daniel Jeseneg einen nationalen Finalplatz an (qualifizieren können sich 40 Gruppen von 519 Qualifikanten). Nach zwei von drei Qualifikationsrunden (1. Rund 476 Punkte, 2. Runde 483 Punkte) liegt das Fünfergespann von Gretzenbach auf dem 33. Platz. Eine Finalqualifikation wäre ein riesiger Erfolg, denn dieses Unterfangen konnte in den letzten Jahren nie bewerkstelligt werden.

*Text: Daniel Jeseneg
Fotos: Marcel Meier*

Karl Kropf

Unser Gretzenbacher Stadtschreiber, s'Chlouse Ferdis Gertruds Kari. Autor der Trilogie «Gretzenbacher Gschechde».



Geboren und aufgewachsen in Gretzenbach. Die genauen Daten sind auf der Gemeindekanzlei bei Herrn Beer ersichtlich, der sich über meinen Hinweis bestimmt freut, und gar nicht so wichtig. Zwischen Dem und dem Jetzt, liegt viel alter Mist, der sicher die wenigsten Leser interessieren dürfte. Heute vielbeschäftigter Rentner und in Weatherly, Pennsylvania (USA) wohnhaft. Amerikanischer Staatsbürger. Setzt sich viel für seine Wohngemeinde und vor allem ihre Schulen ein. Langjähriger Rotarier, der sich mit Austauschstudenten abgibt. Politisch unabhängig und meist politisch unrichtige Standpunkte, also mehr die Realität und die Wahrheit vertretend. Praktiker, Pragmatiker, Einzelgänger und ledig.

Was freut Sie an Gretzenbach besonders?

Dass trotz all dem Fortschritt doch noch etwas von den guten, alten Sitten übriggeblieben ist.

Was ärgert Sie an Gretzenbach?

Dass die nicht so guten alten Sitten leider nicht ganz ausgestorben sind, so dass deshalb das Meiste immer noch gleich geblieben ist, wie es schon jeher war.

Welchen ausländischen Politikern würden Sie Ihre Stimme geben?

Churchill oder Adenauer, wären sie noch am Leben.

Welche(r) noch lebende Schweizer(in) imponiert Ihnen?

Nicht ein Politiker könnte sich an Rudolf Minger und nicht ein Künstler an Albert Anker messen. Wo sind die heutigen Paracelsus, Henry Dunands, Pestalozzis, Dufour, Escher, Rickenbach, Johanna Spiri und Max Frisch?

Welches Buch lesen Sie gerade?

Sehr viele und sehr verschiedenartige Bücher. Unter anderem das zweite Mal Churchill's Memoiren, dann Adolf Hitler, Homer Lea, Klausewitz, Codevillas «Eidgenossenschaft in Bedrängnis»,

Forster's «Fällt Jerusalem?», N.G. Finkelstein's «Holocaust Industrie», sowie «Globalised Islam» von Oliver Roy.

Welches ist Ihr Lebensmotto?

Um ehrlich zu sein, meine Devise lautet: Unabhängig sein und es bleiben. Möglichst viele Neider haben und dabei politisch nicht richtig zu liegen. Damit ist, für mich wenigstens, alles beim Besten. Was aber Michelangelo mit 87 Jahren sagte: «Ancora imparo» (ich lerne immer noch) nimmt für mich täglich an Wichtigkeit zu. Am meisten Spass aber, selbst im Alter, macht immer noch, das zu tun, was die Leute behaupten, ich könnte das nicht.

Welches ist Ihr Lieblingsessen?

Selber kochen, dazu Tee, Himbeer- oder Melissensirup. Hie und da eine Bouteille Ch. Rothschild, Ch. Gloria oder Ch. Lator. In dieser Gegend wohnte ich vor langer Zeit einmal.

Wen möchten Sie gerne kennenlernen?

Einen ehrlichen, aufrichtigen, selbstlosen, für das Allgemeingut wirkenden Schweizer Politiker, der seine Instruktionen nicht in Moskau, Ostdeutschland oder Nordkorea geholt hat, oder deklarierte, die Zukunft der Schweiz sei ihm Wurst.

Bevorzugte Fernseh- und Radiosendungen?

National Public Radio für die Nachrichten. Ich habe weder Fernsehen, Handy, noch bin ich am www angeschlossen. Es geht das Gerücht um und es wird behauptet, ich sei beim Mottfeuer und den Rauchsignalen der Indianer stehen geblieben, was aber übertrieben ist.

Ich versuche nur, die bald vergessene Kunst des Briefeschreibens am Leben zu erhalten.

Lieblingsmusik?

Klassisch, ausser atonal, was ich als sehr schlechten Witz betrachte, wie z. B. Stockhausen, Webern, Schönberg und zum Teil auch Richard Strauss.

Wichtige Freizeitbeschäftigungen?

Musik machen mit verschiedenen Instrumenten. Kakteen-sammlung, Spazierstocksamm-lung, Schreiben, Lesen, Spra-chen, Garten, allgemeine Bota-nik, Pilze, Schleimpilze, Bauen, Kochen, Schiessen, Haustiere, speziell Vögel, Philanthropie (Menschenfreundlichkeit, Anm. der Redaktion).

Nicht zuletzt aber auch, einigen Neidern auf den Wecker zu fallen.

Welches sind Ihre grössten Fehler?

Wenn man die ältere Gretzenbacher Generation darauf an-spricht, bekommt man sicher fast die volle Liste. Die Jungen und Zuzüger kennen leider nur Gerüchte.

Welcher Versuchung können sie nicht widerstehen?

Neues lernen und machen.

Mich selbst damit immer wieder testen.

Ich habe erst mit 70 Jahren zu schreiben begonnen und bin nun am fünften «Gretzenbacher Gschechde»-Buch.

Was wären ihre Traumferien?

Ich habe die Auffassung, sogar die Überzeugung, wenn man gerne tut, was man macht, dann braucht man keine Ferien. Ich bin viel gereist, und das in einer Zeit, als reisen noch nicht so einfach und noch nicht Mode war. (Pass, Ein- und Ausreisevisa, Finanzstatement, Strafregisterauszug, Triptik und vor allem Propellerflugzeuge).

Deshalb wird ein Spaziergang durch den Gretzenbacher Wald oder dem Bach entlang zu einem unüberbietbaren Spitzen-erlebnis.

Was machen sie am Sonntag-morgen?

Pilze sammeln, die dann zum Mittagessen gebraten oder gekocht werden. (Auf Anfrage schicke ich Ihnen gerne mein letztes Rezept für Risotto mit Weisswein und frischen Pilzen.)

Welchen Beruf würden sie wählen, wenn Sie nochmal 20 wären?

Mit verschiedenen meiner Hob-bies, als Beruf ausgeübt, wäre ich sicher auch glücklich ge-worden.

Welches war in den letzten Monaten ihre grösste sportliche Leistung?

Vor Jahren wurde ich in einen überaus schweren Unfall verwickelt, wobei ich lebensgefährlich zusammengefahren wurde. Mit 13 Knochenbrüchen, neben einer ganzen Liste weiterer Schäden, ist das Leben an und für sich schon zu einer beachtlichen sportlichen Leistung ge-worden. Nicht, dass ich ihnen das Gleiche wünsche, aber am Wirtshaustisch meinten damals etliche «Es het ne gar ned so feschd gää», was beweist, dass Gretzenbacher etliches ertragen können.

Auf welche Tat sind Sie besonders stolz?

Genau diese liegt noch vor mir, deshalb mein Grinsen. Watch out!

Was erwarten Sie vom «Gretzenbacher»?

Von gutmeinenden Freunden, denen hier gedankt wird, zuge-schickte «Gretzenbacher», wa-ren oft und lange die einzige Verbindung zu meinem Dorf. Für den selbstlosen Einsatz aller Mitarbeiter meinen besten Dank. Ich rufe euch zu: «Weiter-machen»!

Persönliche Anmerkung

Einmal über einen anderen gut reden ist doch gar nicht so «chei-ben» schwer. Versucht's einmal!

Karl Kropf

«Dr Fendleng i dr Weid»

Nöm mänge z Gretzebach weiss no, wo dä gross Fendleng esch, das es chlys Bächli onde dore louft, ond das dä Stei e längi Gschecht het. Wöu fascht jede im Dorf denn e Roue gschpöüt het, e schöni oder e ned so schöni, ond jede am liebschte s Ganze möglechscht schnäu het wöue vergässe ond ned het wöue dra erenneret wärde, esch die Gschecht denn ou ganz vergässe worde.

So beginnt die erste von drei Gretzenbacher Geschichten, aufgeschrieben vom «Chlouse-Färdis-Gerdruds-Kari» alias Karl Kropf.

Das Buch erschien bereits im Jahre 2000, wurde dann auch auf der Post verkauft und geriet langsam wieder in Vergessenheit.

Mir geriet per Zufall ein solches Buch in die Hände. Ich begann zu lesen, anfangs mühselig, mit der Zeit gings aber immer flotter! Es ist kein Geschichtsbuch, sondern eine Sage. Es finden sich keine Jahreszahlen in der Erzählung, die Zeiten sind durchmischt. Der Autor sagte mir, es handle sich dabei um mehrere wahre Geschichten, die ihm sein Grossvater erzählt habe. Einfach zusammengefügt zu einer einzigen.

Anfangs liest es sich wie ein Heimatroman, später eher wie ein Krimi. Spannend ist es allemal – und witzig!

Die Leute werden alle bei ihren alten Dorfnamen genannt. Übrigens steht gleich zu Beginn des Buches geschrieben: «Wenn Voroder Nachnamen von Figuren der Erzählung mit heute noch lebenden oder bereits verstorbenen Gretzenbachern übereinstimmen sollten, so ist dies kein Zufall.» Im zweiten Teil gibt es eine Übersetzung in Normalschrift und auf Hochdeutsch, von Karis Neffen Adrian Mettauer, gleichzeitig Herausgeber des Buches.

Um mehr über den Inhalt der Geschichte zu erfahren, lesen Sie auf der nächsten Seite den Bericht einer begeisterten Leserin!

Karl Kropf wuchs in Gretzenbach auf, absolvierte seine Lehre bei Bally und reiste danach jahrelang in der Weltgeschichte herum. Seit 40 Jahren wohnt er nun in Amerika, wo er früher eine eigene Manufaktur betrieb. Das Buch hat er geschrieben, um den Gretzenbachern etwas zu geben, sagt er.

Und es existieren noch drei weitere Manuskripte:

- «D' Sofie d' Bachhäx – Die zwöiti vo drüüne Gschechde»
- «Dr Verdengbueb – Die dret vo drüüne Gschechde»
- «D'Tüfusgiige – Di viert vo drüüne Gschechde» (!)

Das erste Buch konnte er drucken lassen, weil er die Filmrechte nach Hollywood verkaufte. Das gelte in Amerika sozusagen als Versicherung, selbst wenn es nie einen Film dazu geben werde.

Über sich selbst sagt er, er sei in Gretzenbach eine etwas umstrittene Person. Dies führe er darauf zurück, dass er halt immer gemacht habe, was er wolle – und nicht nur davon geredet habe. Dass Neid eigentlich das grösste Kompliment sei, habe er erst im Alter gelernt. Sein drittes Buch handelt demnach auch von der Missgunst im Dorf.

Im Laufe dieses Jahres wird er unsere Gemeinde wieder besuchen, um die «Tüufusgiige,» die ursprünglich Carl Franz Bally gehörte und von der die vierte Geschichte handelt, ins Ballymuseum zu bringen. Dies sei die beste Geige, die er je gehört habe, er spiele sie täglich. Um mir das zu beweisen, gab er mir am Telefon ein kleines Ständchen – live aus Amerika.

Wenn Sie Lust haben, den Autor selbst etwas näher kennenzulernen, lesen Sie das von ihm selbst verfasste «Persönlich» in dieser Ausgabe.

Das erste Buch ist ab sofort wieder bei Herrn Strub von der Post sowie in der Metzgerei Schneider für Fr. 29.– erhältlich.

Text: Anita Burkard

Buchkritik

Höchst erfrischend wie Kari «s' Zytli,» das Höfli beim «Fendleng» beschreibt. Dort hausen Lonz und Mardeli, ein komisches Paar. Im «Zytli» geschehen unerklärliche Dinge. Mardeli wird im Dorf nur «d' Ägerschte» genannt. Gerade unsere Gretzenbacher Mundart macht die Geschichte so lebendig. Im Dialekt stehen uns viel mehr differenzierende Worte zur Verfügung als in der Schriftsprache. Kari braucht auch alte Ausdrücke, welche dem heutigen Sprachgebrauch verloren gegangen sind. Beim Lesen «heimelete» es mich hie und da an – genau so haben wir doch früher gesagt! Kari ist ein sehr guter Beobachter und treffender Menschenkenner. Er schildert das Leben der Leute in der damals überaus harten Zeit.

Obschon eigentlich alle arm waren «het's scho gmönschelet». Schadenfreude, Missgunst, schauen, dass man ja nicht zu kurz kommt, das alles war an der Tagesordnung und ist es auch heute noch. Kari hält der Menschheit den Spiegel vor. Das Volk schuldete dem Klerus Abgaben. Der Autor nimmt die Geistlichkeit scharf aufs Korn und lässt die Situationskomik voll zum Zuge kommen. Ofters gerät man beim Lesen ins Schmunzeln oder man muss sogar laut herauslachen. Schön, im Buch unseren Dorfnamen zu begegnen. Aber auch Leser ohne nähere Beziehung zu Gretzenbach könnten an dieser Geschichte ihre helle Freude haben.

Um etwas Geld zu verdienen, zog man früher in fremde Kriegsdienste, so auch zwei Gretzenbacher. Das harte Leben im Campo, die schreckliche Schlacht in der Lombardei, die abenteuerliche Rückkehr in die Schweiz (nur ein Gretzenbacher kehrt noch heim), da ist viel Brutalität dabei. Mich hat es oft so richtig «tschuderet». Diese Kapitel wünschte ich mir etwas humaner. Real gesehen ist Krieg aber immer brutal, heute wohl noch mehr als früher.

Erst am Schluss des Buches lüftet sich das Geheimnis um die Existenz von Lonz und Mardeli im «Zytli» ganz.

Text: Eva Schenker

Realistische Atemschutzübung in Wangen/Aare

Zusammen mit den Ortsfeuerwehren Lostorf, Niedergösgen und Däniken trainierte die Stützpunkt-Feuerwehr Schönenwerd (SPFS) am Samstag, 21. Mai 2005, in der Atemschutzanlage im Übungsdorf auf dem Waffenplatz der Schweizer Armee in Wangen an der Aare möglichst nahe an der Realität. Insgesamt waren über 80 Feuerwehrleute, davon rund 70 Atemschutzgeräteträgerinnen und

-träger im Einsatz. Die Gesamtleitung und alle Vorbereitungen übernahm wie bisher Hptm Alessandro Klaiber, Atemschutzchef der SPFS. Ausgesteckt war ein anspruchsvoller Parcours, bestehend aus elf verschiedenen Anlagen mit ausserordentlich hohen Ansprüchen an alle Teilnehmenden. Die Atemschutztrupps hatten dabei die verschiedensten Aufgaben zu bewäl-

tigen, sei es die Personenrettung oder aber das richtige Verhalten im Brandfall. Damit der Feuerwehrangehörige für alle Einsätze gut vorbereitet ist, bedarf es einer umfassenden und ständigen Aus- und Weiterbildung auf jeder Stufe. Dank dieses Anlasses konnten alle Beteiligten ihre Erfahrungen im Atemschutz erweitern, um so im Einsatzfall besser gewappnet zu sein.



Warten auf den nächsten Einsatz

Die einzelnen Übungen im Detail waren:

Kaltstollen

Im Kaltstollen wurden in absoluter Dunkelheit über eine längere Distanz verschiedene Rettungs- und Rekognoszierungsarbeiten gestellt.

Die Atemschutzgeräteträger wurden mit den verschiedensten Situationen (austretendes Wasser, Treppen, Wippen, enge Durchgänge etc.) konfrontiert.

Affenkasten

Der Affenkasten ist ein überdimensionaler Käfig, der als Labyrinth ausgelegt ist.

Inmitten von (künstlichem) Rauch und starken akustischen Einflüssen hatten die AS-Träger auch hier verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Retten, Absuchen und den Weg zurück wieder finden.

Warmstollen

Der Name ist an sich falsch, müsste es doch Heisstollen heißen. Unter Zuhilfenahme von richtigem Feuer und dadurch entstehendem Rauch erhielten die Feuerwehrleute ausschliesslich Such- und Rettungsaufträge.

Es galt, in heissen und rauchigen Räumen möglichst effizient nach Verletzten zu suchen, ohne die eigene Sicherheit zu vergessen.

Fitness

Ein wichtiges Thema! Das Besteigen einer nie endenden Leiter, das Marschieren auf einem Laufband und das (richtige) Heben von nicht existenten Lasten waren hier angesagt.

Gar schnell ging dem einen oder anderen hierbei die Puste aus, wenn er oder sie die Kraft nicht richtig einteilte.

Brandhäuser

Hier wurde in echten Häusern mit echtem Feuer unter echten Bedingungen das Löschen, Retten und Suchen geübt.

Auch hier von hohem Stellenwert: Teamwork, richtiges Vorgehen und die Einschätzung der Lage.



Vom Einsatz gezeichnet



Einstieg ins Brandhaus

Selbstrettung

Ein Thema, das nicht unterschätzt werden soll, auch wenn es in der Praxis höchst selten vorkommt, geht es doch um die eigene Befreiung aus einer schwierigen Situation.

Seilgang Trümmerpiste

«Finde ich den Weg?» lautete hier die Frage. Mit abgedeckten Gesichtsmasken und unter schweren Bedingungen hatten die AS-Träger den Auftrag, sich dem Führungsseil entlang zu tasten und zuletzt den Ausgang wieder zu finden.

Warteraum

Er ist die Walt- und Schaltzentrale. Hier wurden von den verantwortlichen Offizieren primär die Organisation und der praktische Ablauf beim Erstellen und Betreiben eines Warteraumes geübt. Die einzelnen Klassenlehrer riefen jeweils die benötigte Anzahl AS-Träger

ab. Aus den Einsätzen zurückkehrende Feuerwehrleute mussten betreut und notfalls neu ausgerüstet werden. Auch die Verpflegung war ein wichtiges Thema. Wie beim realen Langzeiteinsatz musste auch hier für warmes Essen und Getränke gesorgt werden.

Fazit

Die grosse Zufriedenheit und die gute Stimmung aller Teilnehmer entschädigten schliesslich den Aufwand, der für eine solche Übung betrieben werden muss. Ein gutes Zeugnis an die Übungsleitung und die verantwortlichen Personen konnte auch auf Grund der Tatsache ausgestellt werden, dass kein Unfall geschah und alle gesund wieder in ihre Gemeinden zurückkehren konnten.

Im Namen aller Teilnehmenden danken wir Hptm Alessandro Kläber und seinen Helfern für die Organisation und Durchführung dieses lehrreichen Tages und unseren teilnehmenden Nachbargemeinden dafür, dass wir gemeinsam mit ihnen trainieren und so unsere Zusammenarbeit vertiefen konnten.

Text: Tanja Nasso

*Fotos: Stützpunktfeuerwehr
Schönenwerd*



Selbstrettung

FC DÄNIKEN-GRETZENBACH / MINI KICKERS

An alle Mädchen und Jungs
mit Jahrgang 1998:

Kommt doch mal vorbei auf
ein Probetraining!

Wir trainieren am Mittwoch von
17.30 bis 18.45 Uhr auf dem Sportplatz

Mehr Infos gibt's bei Fernanda Trinkler
unter Telefon 078 850 34 16

GESUCHT

Helfer/innen für den Kinderhütedienst

Welche kinderliebenden Frauen und/oder
Männer haben Lust, 2- bis 3-mal pro Jahr
im Kinderhütedienst mitzuhelfen?
Neugierig? Ja?

Dann meldet Euch bei Monika Brügger
Telefon 062/849 71 23

Jubiläums-Jugendtag

Nicht verpassen!



27. August

Jubiläums-Jugendtag

Jugendliche (14–16 J.) suchen

Musik- Übungsraum

in Gretzenbach oder näheren
Umgebung.

Bitte melden Sie sich bei
Ivo oder **Samaia Gorza**
Tel. **062 849 10 88** oder
samaia.gorza@blueemail.ch
ivo.gorza@bluewin.ch



Ludothek Gretzenbach
Sonntag, 18. September

**Familien-
Spielnachmittag**



Samariter
Samariterverein Däniken-Gretzenbach

BLUTSPENDEN

Do, 9. Sept., 17–20 Uhr, Bühlhalle, Däniken

KURSE

Nothelferkurs, 23./24. September 2005

ÜBUNGEN

Jeden vierten Dienstag im Monat

Wär das nichts für dich?

Anmeldung zu einer «Schnupperübung»
bei Otilie Anderegg, 079 449 04 19

Der 16. Behindertensporttag
findet am 17. September von
13–17 Uhr bei den Schulanlagen in
5014 Gretzenbach statt.



Ein Grossaufmarsch von Sportlern sowie
Zuschauern würde uns riesig freuen.

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass
09.07.2005	Musikverein	Jubilarenkonzert
01.08.2005	Gemeinde	Bundesfeier
14.08.2005	Kirchgemeinden	Waldgottesdienst
27.08.2005	Schule	Jubiläumsjugendtag
16.09.2005	Verein Behindertensporttag	Behindertensporttag
01./02.10.2005	Musikverein	Fischessen
04.11.2005	Stützpunktfeuerwehr	Hauptübung
04.12.2005	Musikverein	Adventskonzert
21.12.2005	Musikverein	Strassenkonzert

Schulferien

Beginn des Schuljahres	16.08.2005	
Herbstferien	30.09.2005	24.10.2005
Weihnachtsferien	23.12.2005	03.01.2006
Sportferien	03.02.2006	20.02.2006
Frühlingsferien	07.04.2006	24.04.2006
Ende des Schuljahres	07.07.2006	

**Aller Anfang ist schwer
jedes Durchhalten schwerer**